Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 139 Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 22. Juni 1938 **62. Jahrg.**

Hoangho — Diktator Chinas.

Alle Kriegspläne durch die Flutwelle fortgespült.

Was bereits bei Eintreffen der ersten Nachrichten über Dammbrüche des Hoangho befürchtet wurde, hat sich in schlimmster Weise bewahrheitet. Die Überschwemmungskatastrophe in Mittelchina trägt alle Zeichen eines Eingreifens unvorhergesehener und zügelloser Mächte in Menschenwerk und -Pläne. Nicht nur die gesamte Kriegslage ist verändert; auch der gesamte wirtschaftliche, gesundheitliche und geographische Status der Provinzen zwischen Hoangho und Jangtsekiang ist auf das Ärgste gefährdet. Was Kenner der chinesischen Flußsysteme und Eindeichungsarbeiten vor Tagen nur leise anzudeuten wagten, die mögliche Rückkehr des Gelben Flusses in sein altes Bett längs der Lunghaibahn durch die nördlichen Teile der Provinzen Honan und Anhwei und das Seengebiet der Kiangsuprovinz, steht heute als Schreckgespenst am ostasiatischen Himmel. Es schreckt die Japaner ebenso wie die Chinesen. Es ist imstande, die gesamten japanischen Anstrengungen zur Eroberung der natürlichen Verteidigungslinie Chinas längs des Gelben Flusses illusorisch zu machen und die japanischen Soldaten zu einem zweiten Krieg um den Hoangho zu zwingen. Es bedroht auf der anderen Seite 30 Millionen chinesische Zivilisten, ihr Leben und ihren Besitz, wie es die Armeen Tschiangkaischeks vor den unbarmherzigen Angriffsschlägen eines wagemutigen Feindes schützt. Auf jeden Fall, Güter, deren Werte gar nicht abgeschätzt werden können, sind dem Untergang preisgegeben, wenn der Gelbe Fluß seine Drohung wahr macht und statt in den Golf von Petschili, wie in früheren Jahrhunderten, wieder in das Gelbe Meer strömt.

Aber selbst wenn das Fürchterlichste noch abgewendet wird, sind die Folgen des Bündnisses zwischen Tschiangkaischek und den Wasserfluten des Hoangho unabsehbar, wie sie schon heute unermeßlich weit reichen. Sämtliche Kriegshandlungen haben in entscheidenden Tagen ausgesetzt. Japans Angriffskolonnen mußten auf die Eroberung von Tschengtschau, des wichtigen Eisenbahnschnittpunktes, verzichten. Sie haben gleich den Chinesen Mengen an Kriegsgerät und Menschen in den Wasserfluten zurückgelassen, über die die amtlichen Heeresberichte wohlweislich schweigen. Sie müssen, gleichviel, ob das Hochwasser eingedämmt werden kann oder nicht, für einige Monate auf den Vormarsch von Norden her gegen Hankau abstehen. Durch die verschlammten, vom Hoangho-Löß bedeckten Ländereien werden sie wochenlang nicht durchkommen. Inzwischen finden die Männer in Hankau Zeit, ihre gehetzten Heere zu reorganisieren nud mit den neuen ausgebildeten Streitkräften aufzufrischen. Der Eingriff des Gelben Flusses in die Kriegshandlungen wird auch auf japanischer Seite nicht mehr unterschätzt. Die teilweise erschütterte und verbitterte Stimmung in Schanghai und Tokio beweist, wie erregt das japanische Volk diesem freiwilligen oder unfreiwilligen Bündnis Tschiangkaischeks mit den unheimlichen Gewalten des chinesischen Raumes gegenübersteht.

Selbst den Männern um Tschiangkaischek scheint diese Bundesgenossenschaft in gewissen Augenblicken unheimlich und verhängnisvoll zu werden. Die Erbitterung in der Diskussion um die Schuldfrage an den Dammbrüchen oder -Durchstichen ist ein genügender Beweis dafür, daß auch die chinesische Heeresleitung des Eingreifens des Hoangho nicht recht froh wird. In Schanghai machen selbst chinafreundliche Ausländer den Chinesen diese Bundesgenossenschaft zum Vorwurf. Sie verurteilen ihr Verhalten, sei es Fahrlässigkeit oder Absicht, und sind der Meinung, daß es unverantwortlich sei, überhaupt Krieg zu führen, wenn man so schlecht vorbereitet sei, um mit solchen Mitteln arbeiten zu müssen. In anderen Kreisen gewinnt die Auffassung Raum, daß die Flutkatastrophe nur mittelbar eine Folge des Krieges sei. Eine Reihe von Mitgliedern des Ausschusses zur Überwachung des Gelben Flusses haben nämlich schon vor längerer Zeit auf die Gefahren dieses Sommers hingewiesen, die in der Vernachlässigung der Überwachungs- und Ausbesserungsarbeiten als Folge der Kriegshandlungen liegen. Diese Möglichkeiten decken sich mit einer Verlautbarung chinesischer Stellen in Europa. Danach habe die chinesische Heeresleitung angesichts der bevorstehenden Dammbruchgefahr und der Meldung der sich heranwälzenden Hochwasser bewußt ihre Armeen von Sütschau nach Kaifing und weiter nach Hankau zurückbefohlen. Es sei der Unvorsichtigkeit der japanischen Heerführer zuzuschreiben, wenn sich Japans Soldaten nun in die Gefahr begeben hätten, der die Chinesen mit weiser Voraussicht auswichen, und darin umkämen.

Der Streit um Schuld und Unschuld, Absicht und Fahrlässigkeit, Verbrechen und Notwehr wird noch lange andauern. Eines ist nicht mehr aus der Welt zu schaffen: die grausige Vernichtung unzähliger Menschenleben und Werte und die Zerstörung vieljähriger, oft jahrhundertelanger wissenschaftlicher und praktischer Arbeit. Wie sehr das Problem der Hoangho-Überschwemmung die Geister in aller Welt beschäftigt hat, darüber berichtete in diesen Tagen einer Sintflut in Mittelchina ein Mitglied des Forschungsinstituts für Wasserforschung und Wasserkraft der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft. Auf Wunsch der Chinesischen Regierung hatte das Forschungsinstitut vor einigen Jahren in mehrjähriger Versuchsarbeit die erforderlichen Grundlagen für eine richtige Eindeichung des Flusses gefunden. Zu diesem Zweck war am Walchensee in Bayern in einer mehr als 100 Meter langen und 10 Meter breiten Betonplatte nach den Angaben der Chinesen ein genaues Modell des Hoanghoflußlaufes eingeschnitten worden. Mit künstlichem Schwemmaterial aus Pechkohlen-Rohgrieß, mit Wasser aus der in den Walchensee fließenden Obernach, waren alle Verhältnisse den natürlichen Gegebenheiten in China so genau wie möglich angepaßt, so daß auf einem Riesenmodell von rund tausend Quadratmetern auf wissenschaftlicher Grundlage solche Fragen wie der Abstand der Dämme, der Einfluß des Abstandes auf Strömungsgeschwindigkeiten und Steigehöhe des Wassers oder auch der Streit geklärt werden konnten, ob es besser sei, die Dämme den Windungen des Flußlaufes anzupassen oder sie gerade anzulegen. Am Hoangho-Hochwasser offenbart sich wieder einmal die Verstrickung zwischen menschlicher Größe und schuldhafter Leidenschaft, zwischen Aufbau und Vernichtungswillen. Tausende opfern und arbeiten in Frieden für ein besseres Leben. Kommt der Krieg, so spült Leidenschaft alle Dämme des Aufbaues hinweg!

Marschall Śmigły-Rydz Ehrenbürger der Stadt Thorn.

Oeffentliche Ratssitzung auf dem Rathaus-Platz.

Nach den Feierlichkeiten am Sonntag erfolgte am Montag die vorher angekündigte Übergabe der von den Kreisen und Städten Pommerellens für das Militär gekauften Maschinengewehre und weiteren Kriegsmaterials an die polnische Armee. Der Montag Vormittag begann damit, daß auf dem Platz vor dem altehrwürdigen, vom Rat der Hansestadt erbauten Thorner Rathaus eine öffentliche Sitzung des Thorner Stadtparlaments stattfand. Der Platz trug reichen Flaggenschmuck. Die Vertreter aller polnischen Organisationen umsäumten den Rathausplatz. Für den Marschall, der um 10.10 Uhr vor dem Rathaus eintraf, war eine besondere Erhöhung mit einem Baldachin errichtet worden, unter welchem der oberste polnische Feldherr Platz nahm. In der Nähe hatten die Stadtverordneten von Thorn Platz genommen.

Nach kurzer Zeit eröffnete der Thorner Stadtpräsident unter freiem Himmel und vor versammeltem Volk die öffentliche Stadtverordnetensitzung, die nach außenhin zum Ausdruck bringen sollte, daß zwischen der polnischen Armeeführung und dem pommerellischen Lande eine Einheit besteht. Der Thorner Stadtpräsident Raszeja wies in seiner Begrüßung des Marschalls darauf hin, die Lage Pommerellens erfordere es, daß Heer und Volk in Pommerellen eine Einheit bilden. Auf diesem westlichen Abschnitt Polens sei zuerst der Grundsatz wahr geworden, daß es hier keine parteipolitischen und personellen Auseinandersetzungen geben dürfe. Klassenkämpfe, Neid und Mißgunst dürfen ebenso wenig herrschen, weil sie die polnische Kraft und den polnischen Namen schwächten. Hier müßte Polen immer daran denken, daß nur die Einmütigkeit in Augenblicken der Unfreiheit Polen befreit habe. Mit den wirtschaftlichen Energien des Volkes dürfe hier nicht Mißbrauch getrieben werden.

Bevor der Stadtpräsident die Ehrenurkunde verlas, die den Marschall zum Ehrenbürger der alten Ordens- und Hanse-Stadt Thorn ernennt, erklang von dem uralten Rathausturm, der schon manchen Wandel der Zeiten in Thorn gesehen hat, Trompetenklänge. Alle erhoben sich von ihren Plätzen. Im Anschluß daran verlas der Stadtpräsident die Ehrenurkunde, die u. a. folgendes besagt:

„Wir, Verwaltung und Rat der Stadt Thorn, folgend der Aufforderung der ganzen Thorner Bevölkerung, eingedenk der zahlreichen Bande, die unsere Stadt viele Jahrhunderte hindurch mit dem polnischen Heere verbunden haben, in Erinnerung an die freudigen Augenblicke, da unsere Stadt als erste die Tore dem Heere Wladyslaw Jagiellos geöffnet hat, eingedenk der 13jährigen schweren und blutigen Kämpfe um die Befreiung vom Joch der Kreuzritter und an der Seite des Königs Kazimierz Jagiello, da unsere Stadt den Hauptstützpunkt des Königs bildete . . und in tiefer Ehrerbietung für die heldenhafte polnische Armee verleihen Dir, Führer, die höchste Auzeichnung, welche wir verleihen können und beschließen durch diesen feierlichen Akt, Dir Marschall Polens, Edward Smigly-Rydz die Ehrenbürgerschaft der Stadt Thorn, der Hauptstadt Großpommellens, zu verleihen.

Gegeben zu Thorn am 27. Mai 1938.

Es folgte das Absingen der Nationalhymne. In seiner Antwort wies der Marschall darauf hin, daß es ihm zur hohen Ehre gereiche, angesichts der altehrwürdigen schönen Mauern des Thorner Rathauses, das von einer großen und alten Vergangenheit dieser Stadt Zeugnis ablege, zum Ehrenbürger ernannt zu werden. Er habe in der Ansprache des Stadtpräsidenten die Vision der alten großen historischen Vergangenheit Th rns gehabt. Bei der Erwähnung der historischen Ereignisse hätten sich diese Mauern wieder belebt, die mit der Sprache vergangener Jahrhunderte sprechen. Dieses Thorn sei wiederbelebt und trage die Bezeichnung „Semper fidelis Poloniae" (= „Polen immer getreu!"). Die Siege Polens waren immer die Siege und Triumphe Thorns und die Niederlagen Polens waren gleichzeitig Niederlagen und Erniedrigungen Thorns. Er müsse aus der jetzigen Feierlichkeit die Folgerung ziehen, daß die Armee nicht nur mit der Vergangenheit Thorns, sondern auch mit ihrer Zukunft verbunden sei. Er wisse sehr wohl, daß er mit seinem Erscheinen in Thorn der pommerellischen Bevölkerung bestimmte moralische Rechte gegeben habe. Er selbst habe freudige Augenblicke erlebt, die über alle formellen Höflichkeiten erhaben seien.

Nach dem Austausch dieser Reden begab sich der Marschall mit seinem Gefolge in das Städtische Archiv und trug sich in das Goldene Buch der Stadt ein.

Nach der Verleihung der Ehrenbürgerschaft vor dem Rathaus und dem Aufenthalt im Rathaus begab sich der Marschall in den gegenüberliegenden Artushof, wo 500 Vertreter der polnischen Landwirte Pommerellens vereinigt waren. Der Vorsitzende des Verbandes der polnischen landwirtschaftlichen Vereinigungen Schedlin-Czarliński empfing den Marschall mit einer Begrüßungsansprache und verlieh ihm die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes der polnischen Landwirte. In seiner Antwort wies der Marschall scherzend darauf hin, all diese Huldigungen bei seinem Besuch in Thorn müsse er fast als demoralisierend ansehen. Er finde fast zu viel Sympathie, aber er begegne auf Schritt und Tritt einem so starken Patriotismus und einer moralischen Spannkraft, die sich mit einem gesunden Bürgersinn verbinden, daß er nur wünschen könnte, daß es in ganz Polen so sei. Er sehe aber darin, daß alle das Gleiche wünschen, nämlich ein geordnetes und klug regiertes Polen. Das Thorner Rathaus mit seinen schönen Inschriften habe ihn daran erinnert, daß man rechtzeitig Wachttürme und befestigte Plätze anlegen müsse und nicht erst dann, wenn der Feind nahe ist.

Vom Artushof begab sich der Marschall mit seinem Gefolge auf den Paradeplatz. Hier zelebrierte der Culmer Bischof Dr. Okoniewski eine Feldmesse und weihte dann die Maschinengewehre und das Kriegsmaterial, die von Großpommerellen der Armee zum Geschenk gemacht worden sind.

Am Nachmittag fand ein Empfang beim Wojewoden Raczkiewicz statt, an welchem auch eine Delegation amerikanischer Polen teilnahm. Am Abend kehrte der Marschall nach Warschau zurück.

*

Cholera in Tschifu.

Die Nachricht, daß in Tschifu Cholera ausgebrochen ist, hat in China ernste Besorgnis erweckt. Aus Dairen, Tientsin und Peking sind japanische Ärzte in Flugzeugen zur Unterstützung der Behörden in Tschifu abgereist. Das Hochwasser des Hoangho hat das Gebiet von Tschautschiatu, etwa 120 Kilometer südlich des Stromes erreicht und wendet sich nun mehr nach Osten. Japanische Sachverständige äußern sich jetzt etwas optimistischer über die weitere Entwicklung im Katastrophengebiet. Die Befürchtung, daß die noch erwarteten saisonmäßigen Überflutungen diesmal früher einsetzten, wird hier nicht geteilt. Die nach den vielen Deichbrüchen erfolgte Senkung des Stromspiegels erleichtert die Reparaturarbeiten an der großen Hoangho-Brücke.

Chinakrieg mit verschärften Mitteln.

Wie der Ostasiendienst des DNB zu berichten weiß, richtete der japanische Außenminister ein Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter aller Staaten, in dem Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz des Lebens und Eigentums der fremden Staatsbürger in China empfohlen werden. In dem Rundschreiben wird darauf hingewiesen, die Kriegszonen in China in der nächsten Zeit erheblich ausgedehnt werden könnten.

Das Außenministerium bezeichnet als das voraussichtliche Frontgebiet die Linie von Sianfu über Pakhoi an die Südküste. Die Japanische Regierung lehnt jede Verantwortung für das Eigentum fremder Staatsbürger ab, wenn es von den Chinesen für militärische Zwecke ausgenutzt werde.

Eingehende Besprechungen des Kriegsministers mit dem Fürsten Konoye und dem stellvertretenden Kriegsminister sollen eine Übereinstimmung in dem Sinne ergeben haben, daß der Krieg mit verschärften Mitteln und unter Ausdehnung der Kriegszonen fortgesetzt werde.

In politischen Kreisen rechnet man besonders nach den letzten Erklärungen der Regierung mit einer Aktion gegen Hainan, um die Zufuhren von Kriegsmaterial für die Chinesen zu unterbinden.

Nachrichten aus chinesischer Quelle zufolge rechnet man in Hankau auch mit einer großen japanischen Aktion gegen die Provinz Schansi.

Wie der japanische Vertreter bei der Erläuterung der Lage im Katastrophengebiet erklärte, fließt schätzungsweise nur noch ein Zehntel der Wassermengen des Gelben Flusses im alten Bett. Die übrige Flut hat sich neue eigene Wege gebahnt. Ein Dutzend neu entstandener Flüsse, die eine Tiefe bis zu vier Metern erreicht haben, fließen etwa parallel zur Hankau—Tschengtschau-Bahn von Kaifeng in scharfer südöstlicher Richtung. Die Fluten haben bereits die im Zuge der ersten Verteidigungslinie liegende Stadt Tschankiakau — etwa 150 Kilometer südlich von Kaifeng — die von der 143. chinesischen Division besetzt war, erreicht. Das Hochwasser zwang die chinesischen Truppen zur Aufgabe der Stadt, verhinderte aber ebenso eine Besetzung durch die Japaner. Bei einer weiteren Ausdehnung des Hochwassers ist die Möglichkeit gegeben, daß die Gegner in wenigen Tagen durch einen breiten Überschwemmungsstreifen in dem Gebiet zwischen dem Gelben Fluß und dem Yangtse getrennt werden.

Der Weg des Gelben Flusses verläuft zur Zeit von Kaifeng über Tschaukiakau-Taiho. Man nimmt an, daß sich die Fluten einen Weg über die vorhandenen Seen zum Jangtse bahnen werden. Eine genaue Vorhersage ist allerdings völlig unmöglich, da im Hinblick auf das ungeheure Ausmaß der Katastrophe jede Vergleichsmöglichkeit fehlt. Bisher sind alle Versuche, die Fluten in das alte Flußbett zu leiten, gänzlich fehl geschlagen.

Nur auf dem Jangtse herrscht noch eine gewisse Gefechtstätigkeit. Unter schwierigsten Verhältnissen arbeitet sich die japanische Flotte langsam nach Hankau vor.

Infolge der dauernden Regengüsse steigt auch der Jangtse dauernd weiter. Ausländische Schiffahrtsgesellschaften lehnen bereits jede Verantwortung für die in den Lagerhäusern aufgestapelten Waren ab. Nach den Äußerungen von Fachleuten besteht sogar die Gefahr, daß das Hochwasser jede Schiffahrt auf dem Strom unterbinden wird.

Die Insel Hainan wird Kriegsschauplatz.

Der Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärte, um alle Zweifel über die Absichten Japans hinsichtlich der Insel Hainan zu beseitigen, es sei absolut notwendig, das befestigte und militärisch wichtige Hainan anzugreifen. Die Operationen gegen dieses Gebiet seien ein wichtiger Teil des japanischen Programms, das die Zerschlagung des Regimes Tschiangkaischecks zum Ziel habe. Erläuternd fügte der Sprecher hinzu, daß Hainan rein chinesisches Gebiet sei und gar nichts mit dem japanisch-französischen Pakt von 1907 zu tun habe. Mithin sei Japan auch nicht verpflichtet, Frankreich über seine militärischen Absichten in diesem Gebiet zu unterrichten. Alle Angriffe gegen Hainan seien nur gegen militärische Einrichtungen gerichtet und bezweckten nicht die Eroberung der Insel, da Japan keinerlei territoriale Absichten habe.

Im übrigen seien japanische Patrouillenschiffe in der Meerenge von Hainan wiederholt von Land her angegriffen worden. Zu diesen Erklärungen des Sprechers erinnert man in Tokio an die Feststellung des Admirals Noda vom 16. Juni, wonach „die Feindseligkeiten auf jeden Teil Chinas ausgedehnt werden können".

*

Doch französische Hilfe für Tschiangkaischek?

Die amtliche japanische Agentur Domei berichtet:

Die französische Hilfe für Marschall Tschiangkaischek wird trotz aller Versicherungen der Französischen Regierung nach wie vor gewährt. Nach Informationen aus Tokio sind Anfang Juni in Hankau 60 sowjetrussische und 30 französische Flugzeuge eingetroffen In Junnanfu sind französische Flieger eingetroffen, die bis dahin in Spanien auf der Seite der Roten mitgekämpft haben.

Abberufung des Berliner chinesischen Botschafters

Eine aus Schanghai datierte Meldung knüpft an die Tatsache, daß der chinesische Botschafter in Berlin, Tin, seinen Posten verlassen wird, die Bemerkung, dies sei eine Folge davon, daß der Botschafter die Rückberufung der deutschen Militärmission aus China nicht verhindern konnte. Sein Nachfolger, Chen-Kai, der in Japan und Deutschland studiert habe, werde als geeigneter angesehen, die nahen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan zugunsten Chinas umzugestalten.

Hierzu erfahren wir an unterrichteter Berliner Stelle, daß allerdings mit der Abberufung Tins und mit der Erteilung des Agrements an Chen-Kai zu rechnen sei, daß aber alle daran geknüpften politischen Kombinationen einer sachlichen Grundlage entbehren. Bereits vor Ausbruch der japanisch-chinesischen Auseinandersetzung stand fest, daß Botschafter Tin seinen Berliner Posten verlassen werde. Wenn dieser Beschluß erst mit fast zweijähriger Verspätung verwirklicht worden ist, so sei das in der Hauptsache die Folge des fernöstlichen Konflikts, der einen Wechsel auf einem so wichtigen Posten zunächst als untunlich erscheinen ließ.

Frankreich schließt die Pyrenäen-Grenze

Paris, 21. Juni. (PAT.) In politischen Kreisen von Paris erwartet man mit großer Spannung die Entwicklung der **englisch-italienischen Besprechungen** und den Verlauf der Dienstag-Sitzung des Nichteinmischungskomitees. Man beurteilt in Paris die Lage mit einigem Optimismus.

Die französische Presse betont mit allem Nachdruck, daß sich die Französische Regierung tatsächlich entschlossen habe, die französisch-spanische Grenze für alle nicht näher festzustellenden Transporte vollständig zu schließen. Die Französische Regierung ist darüber hinaus bereit, eine Kontrolle über die Pyrenäengrenze durchzuführen.

Frankreich will durch die genaue Einhaltung der Grundsätze der Nichtintervention beweisen, daß es gegenüber dem Waffenschmuggel an seiner Grenze keineswegs die Augen schließe.

Frankreich will England dadurch in seinen Verhandlungen mit Italien behilflich sein.

Wenn angesichts dieser Haltung Frankreichs der englisch-italienische Vertrag zu einem früheren Zeitpunkt in Kraft treten kann, dann müßten demzufolge auch die bisherigen Schwierigkeiten bei den französisch-italienischen Verhandlungen beseitigt sein. Frankreich könnte dann hoffen, daß die Verhandlungen mit Italien bald aufgenommen werden würden.

Der Danziger Volkstag im Zeichen des Hakenkreuzes.

70 Abgeordnete im Braunhemd — 2 Polen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 20. Juni 1938.

Heute Mittag um 12 Uhr versammelten sich im Danziger Volkstag sämtliche Abgeordnete. 70 von 72 Abgeordneten waren im Braunhemd erschienen — ein Bild der Einheit, wie es das Danziger Parlament nie zuvor erlebt hat. Die restlichen zwei Abgeordneten sind Polen. Der Präsident des Senats Arthur Greiser erschien mit den Mitgliedern seiner Regierung, dem Vizepräsidenten Huth und den Senatoren Großmann, Wiers-Kaiser, Boeck, Schimmel, Hoppenrath und Rettelsky.

Die Sitzung des Volkstages war die erste in diesem Jahre, denn zuletzt war die Danziger Volksvertretung im November vorigen Jahres versammelt gewesen.

Präsident Beyl eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Der Führer hat eine alte Sehnsucht unseres Volkes erfüllt und das Großdeutsche Reich geschaffen. Wir deutschen Menschen in Danzig, die ein Teil des großdeutschen Volkes sind, gedenken dieses Ereignisses voller Stolz und Begeisterung.

Der Zug nach Einheit, der sich im ganzen deutschen Volk immer stärker durchgesetzt hat, hat auch in Danzig die letzten Reste der Zwietracht beseitigt. Seit Beginn des Jahres haben die letzten Vertreter der Oppositionsparteien im Danziger Volkstag ihren Anschluß an die große deutsche Front, an die NSDAP, vollzogen und sich der Führung des nationalsozialistischen Fraktionsführers unterstellt. Schon seit längerer Zeit zählt die nationalsozialistische Fraktion im Danziger Volkstag 70 Abgeordnete. Der heutige Tag, der 5. Jahrestag der Übernahme der Macht durch die nationalsozialistische Partei in Danzig, steht daher im Zeichen dieser neugewonnenen Einheit. Ich stelle mit Stolz und Freude fest, daß heute alle 70 deutschen Abgeordneten der Volksvertretung von Danzig im Ehrenkleide Adolf Hitlers erschienen sind. Damit tritt das geeinte Deutschtum Danzigs würdig an die Seite des geeinten Großdeutschen Reiches."

Nachdem der Präsident dann die seit der letzten Sitzung eingetretenen personellen Veränderungen in der Zusammensetzung des Volkstages mitgeteilt hatte und die Wahl von drei Vertretern der Präsidenten im Richterwahlausschuß vorgenommen war, ergriff

Senats-Präsident Greiser

mit Händeklatschen vom Hause begrüßt, das Wort zu einer längeren Regierungserklärung,

Einleitend gab der Präsident seiner Freude Ausdruck, daß heute, am Feiertag der nationalsozialistischen Regierung der Danziger Volkstag nun zum erstenmal das klare und stolze Gesicht einer wahren deutschen Volksvertretung zeige. (Beifall) Wir Nationalsozialisten, die wir im Geiste schon immer vor 1933 ein solches Parlament erträumten und die sich nunmehr seit 5 Jahren für die Verwirklichung dieses hohen Zieles eingesetzt haben, sind besonders stolz darauf,

den Danziger Volkstag unter dem Siegeszeichen des Hakenkreuzes

zur Tagung versammelt zu sehen. Es ist mir deshalb auch eine besondere Ehre und mir persönlich ein Herzensbedürfnis, von dieser Stelle aus vor aller Öffentlichkeit dem Manne, der diese Zielsetzung nicht nur proklamiert, sondern durch sein persönliches Eingreifen und Eintreten immer wieder vorwärts getragen hat, unserem Gauleiter Albert Forster, den Dank der Danziger Regierung und den Dank der deutschen Danziger Bevölkerung hierfür zum Ausdruck zu bringen." (Stürmischer Beifall.)

Senatspräsident Greiser beschrieb dann in längeren, mit viel statistischem Material belegten Ausführungen die in dem Jahrfünft nationalsozialistischer Herrschaft geleistete Aufbauarbeit.

Am Schluß seiner großangelegten Rede ging der Senatspräsident auch auf die

Beziehungen zwischen Polen und Danzig

ein. Er erklärte dazu wörtlich was folgt:

„In unserem Verhältnis zur Republik Polen hat sich seit der Machtübernahme vor fünf Jahren sehr viel geändert. Daß wir grundsätzlich in ein anderes und zwar für unsere Existenz richtiges Verhältnis zu Polen gekommen sind, als es vor 1933 der Fall war, ist bekannt und braucht nicht erst besonders betont zu werden. Eins muß jedoch hervorgehoben werden: Niemals wäre die Freundschaft zweier Völker und niemals wäre das freundschaftliche Verhältnis zweier Staaten wie Danzig und Polen möglich gewesen, wenn nicht zwei Frontsoldaten des großen Krieges sich zu Staatsmännern Europas aufgeschwungen und die Voraussetzungen für diese normalen und guten Beziehungen geschaffen hätten. Unser Beginnen wäre Stückwerk, gäbe es nicht in Deutschland einen Adolf Hitler und hätte es nicht in Polen einen Józef Piłsudski gegeben, dessen Genius noch heute unser Nachbarland und -Volk erfüllt.

Wir, Danzig und Polen, die wir kulturell zwar verschiedenartig, wirtschaftlich aber aufeinander angewiesen sind, dienen hier am besten dem Frieden der Welt einerseits und der Entfaltung unserer wirtschaftlichen Kräfte andererseits, indem wir die nunmehr schon seit Jahren bewährte Verständigungspolitik trotz aller Widerstände und bisweilen auch trotz mancher Widerwärtigkeiten fortsetzen und damit weiterhin der Welt beweisen, daß es in der Freien Stadt Danzig wirklich gar kein Pulver mehr gibt, das man entzünden könnte.

Gern hätte ja die sensationslüsterne sogenannte Weltpresse, welche sich in den letzten Wochen mit allerlei Mutmaßungen über das, was in Danzig geschehen soll und geschehen wird, förmlich überschlug, so ein Fünkchen in das sogenannte „Pulverfaß" geworfen. Aber sie wird keinerlei Erfolg haben!

Unser gutes und ehrliches Gewissen in unseren Beziehungen zur Polnischen Regierung und zu dem Vertreter des Völkerbundes in Danzig steht über allen Angriffen und Verdächtigungen der ausländischen Presse.

So kann ich denn zum Schluß nach arbeits- und sorgenvollen Jahren feststellen, daß unser kleines Staatswesen sowohl innen- als auch außenpolitisch zu einem allerersten Faktor der Ordnung geworden ist und daß dieses Staatswesen sich in seiner heutigen Gestalt mit der Betonung seiner Liebe und unwandelbaren Treue zum deutschen Mutterlande anerkannt sieht von allen, die in der Welt guten Willens sind, den Frieden zum Segen der Menschheit zu erhalten."

Republik Polen.

Die Reliquien des Hl. Andreas von Bobola in Warschau.

Von Posen wurde der Silberne Sarg mit der Reliquie des Hl. Andreas von Bobola bekanntlich auf dem Wege über Lodz nach Warschau gebracht. In den letzten drei Tagen waren die Reliquien des Hl. Andreas von Bobola in der polnischen Hauptstadt Gegenstand vieler kirchlichen Ehrungen und Huldigungen. Es finden unaufhörlich feierliche Messen und Gottesdienste statt, an denen Tausende von Menschen teilnahmen.

Am Sonntag fand auf dem Platz vor dem Königsschloß in Warschau ein feierlicher Gottesdienst statt. Vor dem Silbernen Sarg zelebrierte der Metropolit von Wilna, Erzbischof Jałbrzykowski, eine feierliche Messe, an welcher der Staatspräsident und die Mitglieder der Regierung teilnahmen. Nach Beendigung der Prozession näherte sich der Staatspräsident dem Silbernen Sarg und legte zum Zeichen der Ehrerbietung sein Unabhängigkeitskreuz mit Schwertern auf dem Sarg des Hl. Andreas von Bobola nieder.

Tagung der Wilnalitauer nicht gestattet.

Sämtliche Organisationen der Wilnalitauer haben, wie gemeldet, bei den polnischen Behörden die Genehmigung einer Tagung der Litauer des Wilnagebiets für Ende Juni beantragt. Wie jetzt die litauischen Zeitungen zu berichten wissen, haben die polnischen Behörden eine solche Genehmigung abgelehnt.

Der litauische Gesandte in Warschau Schkirpa ist in Kauen eingetroffen, um seiner Regierung Bericht zu erstatten. Einen Tag vorher hatte Schkirpa eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des polnischen Senats, Oberst Prystor. Bekanntlich war dieser vor vier Jahren im Auftrage des Marschalls Piłsudski nach Litauen gekommen, um über einen Ausgleich zwischen Litauen und Polen zu verhandeln. Nach der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen ist zu bemerken, daß trotz der technischen Normalisierung des litauisch-polnischen Verhältnisses jetzt dennoch verschiedene neue Reibungen entstanden sind.

Eine polnische Arktis-Expedition.

Am 26. d. M. verläßt eine polnische wissenschaftliche Expedition Warschau, um sich nach Spitzbergen zu begeben, wo längere geographisch-meteorologische Erforschungen der Eisberggestaltung und ihre Rückwirkung auf die meteorologisch-klimatischen Verhältnisse angestellt werden.

Ein Greis durch wütenden Bullen getötet.

In Pabianice stürzte sich ein Bulle auf einen 75jährigen Hirten und bearbeitete den Greis derart, daß er nach wenigen Augenblicken starb.

Zur Tagung der Rumpfsynode in Warschau.

Das Wojewodschaftsamt Lodz gab am Montag, dem 20. Juni, an die Presse folgende Verlautbarung weiter:

„Der Leiter der Sicherheitsabteilung der Lodzer Wojewodschaft, Herr Dr. Wrona, empfing heute die deutschen Pastoren Schedler, Doberstein, [illegible], Schmidt-Radogoszcz, sowie Kneifel-Brzeziny. Der Herr Abteilungsleiter informierte die Pastoren über den Standpunkt der polnischen Behörde bezüglich der Einführung des neuen Kirchengesetzes. Er wies warnend darauf hin, daß die Behörden die Tätigkeit gewisser deutscher nationaler Kreise und eines Teiles politisierender deutscher Pastoren, welche versuchen der Verwirklichung des neuen Kirchengesetzes Schwierigkeiten zu bereiten, nicht weiter dulden werden.

Der Herr Abteilungsleiter, Dr. Wrona, empfing gleichfalls am Montag die Vertreter des Deutschen Volksverbandes in Polen mit Herrn L. Wolff an der Spitze sowie die Vertreter der ideell gleichgerichteten Presse („Der deutsche Weg", „Freie Presse"). Der Herr Abteilungsleiter machte sie bekannt mit der Einstellung der staatlichen Behörden zu der durch sie betriebenen Zersetzungsarbeit bei der Einführung des neuen Kirchengesetzes, und wies darauf hin, daß die Behörden eine Tätigkeit die die Einführung des neuen Kirchengesetzes erschwert, nicht dulden werden.

*

Soweit die amtliche polnische Verlautbarung, die den interessierten deutschen Kreisen Veranlassung geben wird, in geeigneter Weise bei den Warschauer Zentralbehörden vorstellig zu werden. Im übrigen ist festzustellen, daß am Tage nach diesen Vorgängen, nämlich am heutigen Dienstag, in Warschau unter dem Vorsitz von D. Bursche die Rumpfsynode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche zusammentritt, auf der die große Mehrheit des deutschen Kirchenvolkes nicht vertreten ist.

Wettervoraussage:

Sommerwetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet schönes Sommerwetter mit Temperaturen bis 22 Grad ansteigend an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Juni 1938.

Krakau — 2,87 (— 2,81), Zawichost + 1,58 (+ 1,66), Warschau + 1,31 (+ 1,30), Plock + 0,81 (+ 0,74), Thorn + 0,72 (+ 0,70) Fordon + 0,72 (+ 0,74), Culm + 0,58 (+ 0,62), Graudenz + 0,80 + 0,84, Kurzebrack + 0,91 (+ 0,94), Piecke + 0,09 + 0,15) Dirschau + 0,08 (+ 0,14), Einlage + 2,44 (+ 2,46), Schiewenhorst + 2,67 (+ 2,68). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Stroński fragt:

Führt Polen eine richtige Außenpolitik?

Die polnische Opposition, besonders diejenige, die sich im Lager der Nationaldemokraten zusammenschart, führt nicht nur gegen die Richtung der Innenpolitik, sondern im Zusammenhang damit auch gegen die Richtung der polnischen Außenpolitik einen heftigen Kampf. — Die führenden Köpfe der nationaldemokratischen Opposition, die in ihrem politischen Denken alt und grau geworden sind, haben ihre Gedankengänge trotz der wesentlich anderen und deutlichen Zeichen der Zeit nicht geändert. Sie treten immer wieder in ihren Organen vor die Öffentlichkeit, um in ihren theoretischen Erwägungen die „richtige" und die „falsche" Politik auseinanderzusetzen. Es ist ein Kampf, der im Innern Polens seinen Ursprung hat, der die Ursache in der alten Gegnerschaft zwischen dem herrschenden Regierungslager und ihrer Gruppe findet und der aus diesem innerpolitischen Gegensatz heraus auch der polnischen Außenpolitik eine „andere" Richtung geben möchte, eine Richtung, die sich den Sympathien und Gefühlen der Nationaldemokraten gegenüber den Nachbarvölkern anpassen soll. Daß auch der alte panslawistische Gedanke in den Köpfen der Nationaldemokraten immer noch rumort und dem außenpolitischen Denken der Nationaldemokraten seinen Stempel aufdrückt, muß als selbstverständlich hingenommen werden.

Daß einer der führenden Köpfe der polnischen Nationaldemokratie nämlich Professor Stroński diese Ideen im klerikalen „Kurjer Warszawski" zum Ausdruck bringt, wird die polnische Öffentlichkeit zur Kenntnis nehmen. Trotzdem aber bleibt auch für uns die Tatsache interessant, wie sich dieser Mitkämpfer Roman Dmowskis die außenpolitische Gestaltung denkt, für den Fall, daß die Nationaldemokraten in Polen das politische Heft in die Hand nehmen sollten.

Professor Stroński faßt seine Gedankengänge in fünf Punkten zusammen. Der erste Punkt lautet:

Welche Haltung müßte Polen gegenüber den Ereignissen in der Tschechoslowakei einnehmen?

Die Antwort, die Stroński darauf gibt, lautet: Eine wesentlich andere als Deutschland! **Wenn Deutschland die Unabhängigkeit und die Gesamtheit der Tschechoslowakei ansteht, so ist Polen auf tschechischer Seite gegen Deutschland.** Der neue Eroberungsmarsch Deutschlands auf das westliche Slawentum ist auch für Polen gefährlich. Die Verlängerung der **Grenzen Polens** mit Deutschland nach Südwesten ergibt eine Umzingelung Oberschlesiens, eine Nachbarschaft mit Krakau, die Polen keineswegs wünscht. Polen erkennt ebensowenig irgend welche besondere oder höhere deutsche Minderheitenrechte an, d. h. **das, was die Deutschen in der Tschechoslowakei fordern, gehört auch den Polen in der Tschechoslowakei und besonders den Polen in Deutschland.** (Dann müßen wir an diesem Punkte die Gedankengänge Strońskis logisch fortsetzen und das billigerweise für die Deutschen in Polen fordern, was Stroński für seine Landsleute fordern möchte. —D. Red.)

Die zweite Frage: **Kann Polen passiv den nationalsozialistischen Bestrebungen zur Schaffung eines Mitteleuropas zusehen?**

Die Antwort Strońskis lautet: Es kann, wie dies ja der Fall ist, aber es darf nicht! Polen stammt der Wiege seiner geschichtlichen Erinnerung nach aus Mitteleuropa (?). Alles, was in Mitteleuropa geschieht, berührt unmittelbar Polen. Alle weiteren Verschiebungen des Gleichgewichts in diesem Teil Europas können besonders nach der Wiedervereinigung Österreichs mit Deutschland durchaus zukunftsschwer für Polen werden. Die polnische Politik müsse sagen: Keinen Schritt weiter!

Die dritte Frage, auf die Stroński zu antworten versucht, lautet: **Welche Politik führt zur Sicherheit, zur Hebung des Ansehens und der Bedeutung Polens auf internationalem Gebiet?**

Darauf weiß Stroński folgendes zu antworten: Eine vollständig andere! Polen ist der größte Staat im mittleren Osteuropa. Deutschland unternimmt heut wieder den uralten Druck auf diese Gebiete. Polen übernimmt die geschichtliche Mission, die führende Stellung im Aufbau des Grenzwalles der freien Staaten einzunehmen, die vom Baltischen Meer bis zum Scharzen und Adriatischen Meer ihre Unabhängigkeit verteidigen.

Die vierte Frage lautet: **Welche Bedeutung ist dem polnisch-französischen Bündnis beizumessen?**

Die Antwort: Eine weit größere. Das Bündnis mit Frankreich bedeutet heute eine Zusammenarbeit mit England, weil beide Staaten Hand in Hand gehen. Die Grundlage des Bündnisses und der Zusammenarbeit zwischen Polen und diesen beiden Staaten besteht darin, daß nicht nur Polen diese Staten braucht, weil heute der deutsche Ansturm auf Polen geht (?), aber diese beiden Staaten brauchen auch Polen, weil nach dem Osten die Reihe an den Westen kommt. Je größer die Macht dieses Staatenbundes ist, desto inhaltsreicher dürfte das polnische Bündnis mit Frankreich und die Zusammenarbeit mit England sein.

Die letzte Frage, auf welche Stroński sein außenpolitisches Glaubensbekenntnis entwirft, lautet: **Welche Haltung muß man dem politischen Kurs des polnischen Außenministeriums gegenüber einnehmen?**

Und Stroński antwortet: Eine vollständig entgegengesetzte. In der heutigen polnischen Außenpolitik sieht man nicht die notwendigen oben gekennzeichneten Richtlinien.

— Das ist das außenpolitische Konzept der Nationaldemokraten, es bleibt interessant, wenn es auch veraltet ist. Dieses Konzept, das im Kernpunkt den „ungebändigten germanischen Angreifer sieht, hat in Polen auch außerhalb der Demokratie viele Anhänger.

*

Kultusminister Swiętosławski in Rumänien.

Die polnische Presse berichtet, daß Kultusminister Swiętosławski, der augenblicklich zu einem Besuch in Rumänien weilt, in Begleitung des rumänischen Kultusministers Bukarester Schulen visitiert hat. Am zweiten Tage wurde Kultusminister Swiętosławski in Begleitung des Polnischen Botschafters Graf Raczyński vom rumänischen Ministerpräsidenten, dem Patriarchen Miron Christea, zu einer Audienz empfangen. Am Nachmittag war der polnische Minister in Begleitung des Polnischen Botschafters Gast bei König Karl II.

Minister Swiętosławski erhielt das Große Band des Rumänischen Sterns. Der polnische Minister hielt im rumänischen Rundfunk eine Rede über die Bedeutung **des polnisch-rumänischen Kulturaustausches.**

Idzikowski geflohen.

Vor wenigen Tagen wurden in Warschau bekanntlich der ehemalige Departementsdirektor im Finanzministerium Michalski und der ehemalige Sejmabgeordnete Idzikowski wegen Finanz- und Steuervergehen zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Gegen eine Kaution von je 5000 Złoty wurden sie auf freien Fuß gesetzt.

Nunmehr berichtet die polnische Presse aus Warschau, daß am Sonnabend auf Grund einer Anordnung des Staatsanwaltes die beiden auf freiem Fuß befindlichen Verurteilten wieder in Haft genommen werden sollten. Der ehemalige Departementsdirektor im Finanzministerium Michalski, dessen Freiheitsstrafe acht Jahre Gefängnis beträgt, wurde am Sonnabend abend daraufhin verhaftet und in das Gefängnis in Mokotow eingeliefert.

Als die Polizeibeamten den zweiten Verurteilten, den ehemaligen Sejmabgeordneten Idzikowskn, in seiner Privatwohnung verhaften wollten, trafen sie ihn nicht in seiner Wohnung an. Anwesend war lediglich seine Gattin, die am Vormittag mit ihrem Mann das Haus verlassen hatte. Sie war in den Mittagstunden allein zurückgekehrt, während ihr Gatte fernblieb. Die Polizeibeamten blieben bis zum frühen Morgen vor der Wohnung des Verurteilten, ohne daß dieser zurückkehrte.

Ein Teil der polnischen Presse will erfahren haben, daß Idzikowsi in letzter Zeit in einer der Versicherungsgesellschaften eine größere Lebensversicherung eingegangen ist, auch seine Wohnungseinrichtung hat er mit einer größeren Summe versichert.

Die Staatsanwaltschaft von Warschau hat gegen Idzikowski einen Steckbrief erlassen. Der Flüchtling konnte bis jetzt noch nicht festgenommen werden.

Kundgebungen des „Jungen Dorfes."

In ganz Polen fanden am Sonntag, mit Ausnahme von Wolhynien und Polesien, in allen Wojewodschaften Kundgebungen des Verbandes des „Jungen Dorfes" statt. Diese Kundgebungen waren insofern von besonderer Wichtigkeit, als auf ihnen die Neuwahlen der Vorstände aller Wojewodschaftsgruppen durchgeführt wurden. Darüber hinaus wurden neben den üblichen Berichterstattungen über die Arbeit der Wojewodschaftsgruppen des „Jungen Dorfes" Resolutionen gefaßt, die sich auf allgemeine politische Forderungen wie auch auf lokale Wünsche bezogen. In diesen Resolutionen wurde u. a. eine straffe Organisation des Verbandes gefordert; man forderte ferner den Fortschritt der Kultur des Dorfes, man unterstrich die Notwendigkeit des Baues von Volkshäusern, der Förderung der Bildung auf dem Lande usw.

Diese Kundgebungen waren insofern mit der Hauptkundgebung in Warschau verbunden, als Landwirtschaftsminister Poniatowski auf der Kundgebung in Warschau eine Rundfunkrede hielt, die an die gesamte bäuerliche Jugend gerichtet war. In dieser Rede betonte der Minister, daß die Organisation „Das Junge Dorf" bereits eine große Mitgliederschaft zähle, aber diese Mitgliederzahl noch wachsen müsse. Der Minister warnte vor jugendlichem Übereifer, der oft das Beste wolle, aber in Unkenntnis der wirklichen Sachlage und in der Absicht, vorzeitig die Erwachsenen zu vertreten, viele guten Fundamente zerstören könne.

Den amtlichen Berichten zufolge verliefen die Kundgebungen des „Jungen Dorfes", das bekanntlich eine treue Anhängerschaft des polnischen Landwirtschaftsministers bildet, ohne irgendwelche Störungen oder politisch-radikale Äußerungen.

Völkerbundkommissar gegen Völkerbund.

Helmer Rosting fordert Dänemarks Austritt aus dem Völkerbund.

Die Polnische TelegraphenAgentur meldet aus Kopenhagen:

Der ehemalige Völkerbundkommissar in Danzig, Helmer Rosting, der lange Zeit im Genfer Generalsekretariat das Minderheitenreferat geleitet hat, hat einem Mitarbeiter des Blattes „Berlingske Tidende" in Kopenhagen eine Unterredung über das Thema „Völkerbund" gewährt. In dieser Unterredung sprach sich Rosting für einen Austritt Dänemarks aus dem Völkerbund aus und erklärte dazu:

Dänemark und die anderen skandinavischen Länder müßten aus dreierlei Gründen aus dem Völkerbund austreten: 1. aus politischen Gründen, 2. aus juristischen Erwägungen und 3. um der internationalen Zusammenarbeit willen, weil die Bedingungen, unter denen diese Staaten in den Völkerbund eingetreten sind, niemals erfüllt wurden. Darum sei ein Verbleiben dieser Mitglieder in der Liga, die keineswegs ein Völkerbund ist, unmöglich und lasse sich mit dem Neutralitätsbegriff nicht vereinbaren.

In Genf würde zwar von Zeit zu Zeit etwas getan, aber dies „Tun" könne man nicht als „internationale Zusammenarbeit" bezeichnen. Die heutige Liga sei nur das Bündnis bestimmter Staaten, das sich gegen jene Gruppe richte, die sich außerhalb der Liga befinde.

„Es sind zwei Blocks entstanden, die sich bekämpfen!"

Dänemark müßte deswegen aus dem Völkerbund austreten, weil die juristischen Voraussetzungen, unter welchen es einst eintrat, niemals in der Praxis auch nur im entferntesten erfüllt wurden. Dänemark sei demnach seiner Verpflichtungen enthoben und müsse die Konsequenzen ziehen, bevor es zu spät sei, d. h., bevor es sich in einer Zwangslage befinden wird.

Der dritte Grund sei der, daß es niemals wieder im Rahmen der Liga zu einer internationalen Zusammenarbeit kommen werde. Es würden vollständig neue Wege gesucht werden müssen, um den Weltfrieden aufrecht zu erhalten.

Auf die Frage, was zu der Bedeutungslosigkeit des Völkerbundes beigetragen habe, antwortete Rosting:

„Die Liga starb aus folgenden Ursachen:

1. sie war nicht universell,
2. die Abrüstung wurde nicht durchgeführt,
3. das System der Sanktionen war ein Fiasko.

Die Lösung dieser Probleme war durchaus notwendig; aber keines ist auch nur annähernd gelöst worden."

Auf die Frage über die Gestaltung der internationalen Zusammenarbeit für den Fall, daß die Liga vollständig aufgegeben wird äußerte Rosting folgende Ansicht:

„Solange wird die Unruhe auf Erden anhalten, solange die Streitfragen, die mit den Friedensdiktaten zusammenhängen, nicht gelöst worden sind.

Die Zusammenarbeit muß dann auf völlig neuer Grundlage erfolgen. Die Genfer Liga ist nichts anderes als ein von den Alliierten geschaffener Bund! sie konnte demzufolge niemals Wurzeln fassen. **Ein neuer Völkerbund muß so beschaffen sein, daß Deutschland zu den Gründern zählt. Ich glaube an die Bildung einer internationalen Organisation, in welcher alle Staaten auf gleicher Stufe behandelt werden, und in welcher volle Achtung für die Individualitäten der einzelnen Staaten vorhanden sein wird, und nicht nur der Staaten mit einer bestimmten ideologischen Einstellung."**

2½ Millionen Soldaten

zur Probemobilmachung in Sowjetrußland aufgerufen.

Die polnische Presse meldet aus Moskau, daß Sowjetrußland eine Probemobilmachung seiner gesamten Streitkräfte unter dem Vorwand eines großen Manövers durchführen wird. Von der Probemobilmachung werden 2½ Millionen Soldaten erfaßt, d. h. die gesamte Kriegsmacht, die bei der ersten Mobilmachung als aktives Heer in Sowjetrußland aufgeboten werden kann. Die Führung des Mobilmachungsmanövers liegt beim Kriegskommissar Woroschilow.

Die Manöver sind für die Dauer von zwei Monaten angesetzt. Nach Schluß der Manöver ist eine Vergrößerung des stehenden Heeres um etwa ein Drittel vorgesehen, so daß von den mobilisierten Truppen ein Teil unter Waffen bleiben soll.

Im Zusammenhang damit wird aus Moskau gemeldet, daß es an der Grenze zwischen Sowjetrußland und Mandschukuo zu Zwischenfällen gekommen ist, die zu regelrechten Gefechten führten. Es wird behauptet, Sowjet-Soldaten sollen die Angreifer gewesen sein. Da der Termin der Mobilmachung so plötzlich gefaßt wurde, glaubt man in politischen Kreisen, daß die Grenzzwischenfälle von russischer Seite provoziert werden.

Kominternmusik in Moskau.

Die Gebietskonferenz der Moskauer kommunistischen Parteiorganisation, die jetzt zum Abschluß gelangt ist, hat mehr als andere jetzt tagende Parteikonferenzen sich mit der Komintern und ihren Aufgaben beschäftigt. Das trat auch noch in dem Schlußwort deutlich zutage, welches der Vorsitzende Ugarow vortrug, bevor er die Konferenz schloß. Er erklärte: Einstweilen wehe die Rote Fahne des Kommunismus allerdings erst über einem Sechstel der Erde, es sei aber nicht daran zu zweifeln, daß die Zukunft dem Kommunismus gehöre, daß er sich über die ganze Welt ausbreiten werde, um „bürgerlicher Barbarei und Sklaverei ein Ende zu machen". Tag und Stunde seien nicht mehr in weiter Ferne, dann werde das internationale Proletariat „die Ausbeuter und Unterdrücker in die Müllgrube der Geschichte werfen". Die Bürgschaft für einen solchen Triumph des Kommunismus biete nicht nur dessen Sieg in der Sowjetunion, sondern auch die Tatsache, daß an der Spitze des Weltproletariats die Kommunistische Internationale stehe. Weiter bürge für den Sieg auch „der große Stalin, der an der Spitze der gesamten werktätigen Menschheit steht, die gegen die bürgerliche Ordnung kämpft". Diese Auslassungen hatten zur Folge, daß sich die ganze Versammlung erhob, die Internationale sang und natürlich Stalin die üblichen Ovationen darbrachte.

Von der Bildfläche verschwunden.

Die Moskauer „Prawda" gibt die Mitglieder der „neugewählten" ukrainischen Parteileitung bekannt. Es ist bezeichnend, daß sich darunter kein einziger Funktionär mehr befindet, der der erst im vorigen Jahr zusammengestellten alten Parteileitung der Ukraine angehört hatte.

Auch das bisherige ukrainische Staatsoberhaupt Petrowski wurde nicht „wiedergewählt", ein Umstand, der die in Umlauf befindlichen Gerüchte über seinen Sturz bestätigt. Petrowski gehört noch der alten Parteigarde an, deren Vertreter fast alle im Laufe der letzten Zeit das Feld räumen mußten. Auch den stellvertretenden Regierungschef der Ukraine sucht man vergebens auf der neuen Liste, so daß man annehmen darf, daß auch er endgültig von der Bildfläche verschwunden ist.

Kanada lehnt Flugzeuglieferungen an England ab.

Starkes Aufsehen erregt in London ein Bericht aus Kanada, wonach die Kanadische Regierung der britischen Flugzeugkommission gegenüber die Errichtung von britischen Flugzeugfabriken in Kanada abgeschlagen hat.

Die Zeitung „Toronto Telegram" weist darauf hin, daß die Vergebung des britischen Auftrages auf Lieferung von 400 Militärflugzeugen an die Vereinigten Staaten in Kanada größte Unzufriedenheit erregt habe. Es sei daher zu erwarten, daß Aufklärung hierüber verlangt werden würde. Die Kanadische Regierung werde unformell zu verstehen geben, daß sie es vorziehe, wenn keinerlei größere Munitions- oder Flugzeugaufträge an Fabriken in Kanada vergeben würden, **auf ihrer ablehnenden Haltung zu bestehen.**

Von der Reise zurück!

Dr. Studzinski, Waldau

Am 20. Juni 1938 habe ich in **Solec-Kujawski** pow. Bydgoszcz ul. Bydgoska 13 ein Büro in

Rechtssachen

eröffnet. Anträge und Gesuche werden an alle Staatlichen Behörden gestellt.
Geöffnet von 8 — 14 Uhr
J. Korret
ehem. Staats- und Kom. Beamter 4805



Ausführung von **Grabsteinen** in allen Steinarten nach eigenen künstl. Entwürfen sowie Terrazzo-Fußboden Stufen und dergl.

P. Triebler, Bydgoszcz
Dworcowa 94 - Telefon 2236

Markisen-Stoffe
Liegestuhl- Gartenschirm-**Stoffe**
Moderne Möbelbezüge
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Astrologin
sagt Zukunft nach Geburtsdatum 1999
Św. Jańska 21, Whg. 1.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
al. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Gebild. Warschauerin erteilt nach leichter Methode
polnischen Unterricht
Off. u **W 865** a. d. Geschst.

Malerarbeiten
jed. Art werden sauber und billig ausgeführt
Gürne,
Poznańska 19, W. 15.

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

Schneiderin
empfiehlt sich
Wiatrakowa 17. W. 4.

Fassaden-Edelputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das 4531
„Terrana-Werk"
E. Werner
Oborniki, Telefon 43.

Billiger Mittagstisch
Rycerska 7. W. 6. 1633

Balken u. sämtl. Bauholz für alle Bauten, sowie sämtl. **Tischlerhölzer,** Spezialität **trockene Fußböden** liefert schnellstens. Maschinenbearbeit. a. Orte. **Sägewk. Arend,** Sp. z o. o. **Bydgoszcz,** Śląska 9, Tel. 1359. 4403
Ogrodowa 2, Tel. 1340.

Pianinos Stimmungen 1899
Pfitzenreuter, Pomorska 27

Pappelbretter- und Bohlen Erlenbretter- und Bohlen
offeriert
R. Suligowski
Gdańska 128. 4580

I.-kl. trockenes 82.. **Bau-Tischlermaterial,**
Räucherspäne Frühbeetfenster und Dachsplisse verkauft
Sägew. Fordońska 48.

Getreidemäher
neuestes Modell
Dering 800 zł
Melichar 670 zł
franko jeder Station.
Roßwerke, 4 Deichseln ca. 500 kg 300 zł
„ 600 „ 325 „
„ 900 „ 530 „
Breitdrescher, System Jaehne 480 zł
Reiniger Rechen usw. staunend günstig.
J. Rytlewski
Świecie n/W. Tel. 88. 4684

Heirat

Wünsche junges, nettes **Mädchen zwecks Heirat** kennen zu lernen. Bin 27 J., 1,73 groß, schlank, wohnh. Nähe Danzig. Möglichst Bildzuschrift (wird zurückgesandt) unter **G 2070** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Geschäftsmann, 42 J., evgl. aus Deutschland hier auf Besuch sucht Dame mit Vermögen **zwecks Heirat.** Photo erw. Off. unt. **T 2047** a. d. G. d. Z.

Einheirat
wünscht Landwirtstochter, evgl., 36 J. alt, mit 8000 zł Vermögen. Off. unt. **N 2080** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Wer möchte tüchtiges liebes **Mädel,** 27, evgl., zur Frau? Bildzuschriften erbitte unt **O 2083** a. d. Gschst. d. Z.

Geldmarkt

Pożyczka Inwestycyjna
zu kaufen gesucht. 1039
Garbary 24, Büro.

Zur ersten Stelle
auf großem Hausgrundstück i. zentral. Lage von Bydgoszcz. Hypothek v. 75 resp. 150 Mille gesucht. Offerten unter N. M. F. 16 an Dziennik Bydgoski, Bydgoszcz Filiale Dworcowa 2 erbeten. 4804

Offene Stellen

Zum 1. Juli ges. jüng. landwirtschaftl. 4811
Beamter
für 800 Morg. gr. intensives Restgut. Zeugn.-Abschr., Bild, Gehaltsforderung erbittet
v. Bülow, Żurawia, p. Kcynia.
Unaufgeford. persönl. Vorstellung verbeten.

Verkäufer u. Lehrling
sucht **F. Müller**
Kcynia, Eisenhandlg. 4835

Schlosser oder Mechaniker 2082
d. dreh. u. schweiß. kann gesucht. **Natielska 24.**

Schmiedelehrling
kann sofort eintreten.
Nikolaus, 2062
Podwiesk, p. Chełmno.

Erben gesucht!

Der am 13. 2. 1872 in **Trzczin** geborene Arbeiter **Hermann Wilhelm Tolski** ist am 21. 7. 1936 unter Hinterlassung von Vermögen in der Heilanstalt Riesenburg Westpr. verstorben. Nach den angestellten Ermittelungen kommen folgende Personen — als Geschwister — und deren Abkömmlinge in Betracht:

1. Karl Otto Tolski, geb. am 8. 11. 1860 in Zajonskowo,
2. Wilhelmine Henriette Tolski, geboren am 28. 11. 1862 in Zajonskowo,
3. Wilhelmine Tolski, geboren am 5. 11. 1864 in Wlewek oder Wlewsk bei Lautenburg,
4. Ernst Eduard Tolski, geb. am 11. 3. 1869 in Trzczin,
5. Emilie Tolski, geb. am 16. 3. 1870 in Trzczin.
6. Friedrich Leopold Tolski, geb. am 24. 8. 1874 in Zajonskowo, verheiratet im Jahre 1899, Beruf Stellmacher.

Die Genannten oder deren Abkömmlinge werden gebeten, sich bis zum 1. Juli 1938 bei dem unterzeichneten Nachlaßverwalter schriftlich zu melden. 4844

Marienburg, den 8. Juni 1938.

gez. Willy Dennin
Stadtoberinspektor als Nachlaßverwalter.

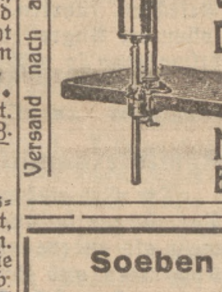
Spielwaren für den Sommer



Segelschiffe
Schwimmtiere
Sandsiebe
Sandkarren
Spielbälle
Fußbälle

empfiehlt in großer Auswahl
F. Kreski, Gdańska 9

Morgen Ziehung!!
Heute noch müssen Sie Ihr Los in der **christlichen** Kollektur kaufen
K. RZANNY
Bydgoszcz
Gdańska 25 — Pl. Teatralny 2
4821 — Ecke Herm. Frankego



Konservendosen
Konservendosen-verschlußmaschinen
Dosenöffner 4842
empfehlen
Neumann & Knitter
Bydgoszcz, Niedźwiedzia Ecke Batorego.
Versand nach außerhalb.

Soeben erschienen:
Lemberg, heitere Stadt
Reisebilder von Marian Hepke
Ein neues Heft der Schriftenreihe Ostpolens mit zahlreichen Bildern.
Preis 2 zł. 4085
Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen.

Suche für mein Fleisch- u. Wurstwarengeschäft eine branchekundige **jüng. Verkäuferin**
4825 **A. Frohwerk**
Król. Jadwigi 11.

Gesucht z. 1. Juli od. später **Gutssekretärin**
firm in polnisch. Sprache in Wort u. Schrift, z. Führung sämtl. landwirtsch. Bücher, außer Kassenbüchern. Korrespondenz mit Schreibmasch. u. Umgang mit Behörden erforderlich. Gehaltsanspr., Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Bild erbeten an
v. Reiche, Rozbitek
p. Kwilcz p. Międzychód
4837

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 3808
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Erstklassige Säuglingsschwester
mit zweijähr. Ausbild. zum 1. Oktober d. Js. nach Pommerell. aufs Land gesucht. Bewerb. m. Lebensl., Lichtbild u. Zeugnisabschriften nebst Angabe der Gehaltsford. unt. **E 4726** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. mein. Sohn n. Ostpreußen ält erfahr.
Köchin
f. klein. Landhaushalt. Gut kochen, backen, Federvieh, Wäschebehandlung Bedingung.
Gräfin Alvensleben geb. Gräfin Kalnein
Głuchowo
Post Chełmża. 4819

Evgl., einf. **Mädchen,** das sich
als Stütze oder Jungwirtin
für kleinen Gutshaushalt eignet, sofort oder später in Dauerstellung ges. Offert. m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüch. unter **R 4813** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge
Hausangestellte
mit **guten Kochkenntn.** für Stadthaushalt in Grudziądz zu sofort od. 1. 7. gesucht. Nähkenntnisse erw. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **G 4745** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für Stadthaushalt zuverlässiges, freundlich.
Alleinmädchen
für sofort gesucht. Meldung mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsansprüchen unter **R 4793** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. Juli findet
jung. Mädchen
Stellung in mittlerem Gutshaushalt, zur Erlernung der Wirtschaft, bei Familienanschluß und Taschengeld. Angebote unt. **E 2068** an die Geschst. dies. Zeitg.

Ehrliches, junges
Mädchen
in allen Zweigen eines Landhaushalt. erfahr., zum 1. 7. resp. 15 7. **gesucht.** Stuben- und Küchenmädchen vorh. Lebenslauf, Zeugnis-Abschr., Gehaltsanspr., Lichtbild an **K 4782** Chiffre.

Evangelisch., ehrliches
Mädchen
oder einfache **Stütze,** die sich vor keiner Arbeit scheut, zur Unterstützung der Hausfrau für Landhaushalt, von **sofort gesucht.** Lebenslauf u. Gehaltsforderg. unt. **T 4816** an die Gschst. dies. Ztg.

Stubenmädchen
das schon in Stellung war, für Gutshaushalt zum 1. Juli gesucht.
Frau **Frost-Makowo**
pta. Morzeszczyn,
pow. Tczew. 4834

Besseres Mädchen
für Landhaushalt von sofort gesucht. 4840
Lorenz,
Michale, pow. Świecie.

Stellengesuche

Student phil., 20 Jh. alt, evgl., der in Kürze das 2. Semest. beendet, sucht für die Ferienmonate Stellung als
Hauslehrer.
Gefl. Offert. unt. **B 2063** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Lehrer, bestempfohl., unterrichtsberechtigt, **Fremdsprachler,** Polnisch perfekt, sucht z. neuen Schuljahr
Hauslehrerstellung
in gut deutsch. Hause. Gefl. Ang. unt. **J 2022** an die Geschst d. Ztg.

Junger strebsamer
landw. Beamter
evang., deutsch, polnisch in Wort und Schrift, Landwirtschaftsschule, erfolgr. bestand. Lehrlingsprüfung. Praxis auf mehr. Güt. Posens u. Pommerellens, sucht von sof. od. spät. Stellg. Angeb. erb. unt **J 4780** an die Geschst. d. Ztg.

Berufslandwirt
29 J. alt, sehr energ. 9 J. Praxis, Absolv. der Landw. Schule, vertr. m. all. Bodenkl., Viehw. — Zuckerr., gute Zeugnisse vorh., sucht Stellung zum 1. 7. 38. Gefl. Off. u. **A 4145** a. d. „Deutsche Rundschau".

Landw. Beamter
ledig, evgl. Anf. 30, mit 10jähr. Praxis auf größeren Gütern, mit Buchführung, deutsch-poln., vertraut, **sucht Stellung** als
Alleiniger, bezw. Feldbeamter
zum 1. 7. 1938. Gefl. Angebote unt. **B 4297** an die Gst. d. Z. erb.

Landwirtssohn, 25 J. alt, 5½ Jahre Praxis, sucht vom 1. Juli oder später Stellung als
Beamter.
Off. unt. **J 2073** an die „Deutsche Rundschau".

Tüchtiger, landwirtsch.
Assistent
evgl., mit 2½ jährig. Praxis u. Winterschule, sowie beste Zeugn. u. Empfehl. Bewand. in all. Zweig. der Landwirtsch., auch in poln. u. deutsch, **sucht Stelle** v. 1. 7. 38, od. später, auf Gut od. als **Wirtschafter** im kl. Betrieb. Off. u. **R 2076** a. d. G. d. Z.

Chauffeur
Autoschlosser, 25 J. alt, sucht von sof. od. spät. Stellung. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. **H 2071** a. d. Gst. d. Ztg.

Strebs. Landwirt, ev., led., 30 J. alt, groß u. kräftig, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift sucht ab 1. 7. 38 od. später Stellung als
Leute- oder Gespann-Vogt ev. als Feldhüter oder Vorarbeiter
Arbeitgeber, denen es wirklich an einem pflichtgetreuen u. fleißigen Menschen gelegen ist, wollen Angebote mit Gehaltsangaben unter **S 1961** an die „Deutsche Rundschau" senden.

Bäckergeselle
mit Konditorkenntn., 23 J. alt, evangl., sucht Stellung v. sofort als selbständ. od. 2. Geselle
Berufshilfe, Bydgoszcz,
Gdańska 66, I. 4708

Molkereifachmann
sol. u. ehrlich, mit läng. Praxis **sucht Stellg.** als
Molkereileiter
in Genossensch.-, Guts- od. Filialmolkerei. Kaution kann gestellt werden. Frdl. Angebote zu richten unt. **H. 4748** an die Geschst. dies. Zeitg.

Suche für mein. Sohn der die Handelsschule besucht hat, Lehrstelle
als Buchführer
od. Kassierer, womögl. in ein. größ. Getreideh. Wenn es sein soll, lege 5000—7000 zł Kaution. Off. u. **S 2046** a. d. G. d. Z.

Wirtin
Aeltere Dame sucht **passend. Wirkungskreis,** Erfahrung in all. vorkommenden Arbeiten, gute Zeugnisse und Referenzen stehen z. Verfügung. Auch frauenl. Haush. kann in Frage kommen. Angeb. erbitte unt. **P 4806** a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. 7. 38 oder später **Stellung**
als Jungwirtin.
Besitze Kenntnisse im Koch., Back., Einwecken und Geflügelaufzucht. Offerten unter **L 4783** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Intelligente selbständ.
Wirtschafterin
sucht von sof. Stellung in Stadt- oder Landhaushalt, evtl. Vertret. Offert. erb. unt. **A 2058** an die Geschst. d. Ztg.

Intell., junges **Mädchen**
mit gut. Schulbildung sucht Stellung **im Büro od. Geschäft** gleich welcher Branche Gefl. Off. unter **J 3962** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
sucht Landaufenth. geg. Hilfe im Haush., od. bei Kindern. Off. u. **L 2077** an die Gschst. d. Zeitg.

Bessere, evgl.
Landwirtstochter
27 Jahre alt, mit guten Kenntnissen, **sucht Stellg. in frauenlos. Haushalt.** Offert. unt. **S 4815** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen
deutsch u. poln. sprech., sucht zum 1. 7. Stellung **im Geschäft,** evtl. als **Hilfe im Haushalt.** Offert. unt. **M 2079** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Evgl. Mädchen
vom Lande, 21 Jahre, sucht Stellung zum 1. 7. oder später als **Haus- oder Stubenmädchen.** Danzig bevorzugt. Off. unt. **C 2064** a. d. G. d. Z.

Waschfrau sucht Arbeit
Paderewskiego 3/9a.

Morgen! *Schon morgen, länger darf man nicht warten!*
Die bekannte glückbringende Kollektur
„Uśmiech Fortuny"
erinnert, daß die Ziehung der I. Klasse der 42. Lotterie
schon übermorgen am 22. Juni beginnt.
Ohne Los gewinnt niemand!
Lotterie sollte jeder spielen, das ist der einzige Weg zum Reichtum!
Wer gewinnen will, kaufe noch heute ein Los in der Kollektur
„Uśmiech Fortuny"
Bydgoszcz, *Pomorska 1* — ***Toruń,*** *Żeglarska 31*
Bestellungen von der Provinz werden umgehend ausgeführt.
Deutsch sprechende Bedienung! 1809

Nützen Sie aus
DIE NEUE LINIE ZEISS
Preise, die nicht wiederkommen
Fotoapparate 25 % unter Fabrikpreis.
Barometer 33⅓ Proz. Rabatt.
Auf Brillen und alle anderen optischen Artikel 20—50 % Preisermäßigung.
„Centrala Optyczna"
Bydgoszcz, Gdańska 9.

An- u. Verkäufe

2stöck. Haus in schön. Gegend, **zu verkaufen.** Zu erfr. in der Gschst. d. Zeitg.
2078

Ein Grundstück
24 Mg. Land, Mittelboden, ohne Inventar, sowie eine 4722
Zentrifuge
Marke „Sylva" 7, 60 St. Ltr., fast neu, preisw. zu verkauf. Zu erfrag.
Poniatowskiego 10, W. 3

Gastwirtschaft
mit Ausschank, (ohne Konkurrenz) verbund. mit **Kolonialwarengeschäft,** großes Dorf, Kreis Bydgoszcz. Dtsch. Schule u. Kirche, für 1500 zł abzugeben. (Niedrige Miete). Übernahme jeder Zeit. Angebote unt. **U 2048** an die Geschst. dies. Zeitg.

Sehr starker, gesunder
Wallach
auch geritten, **verkauft**
Dom. Krusza - Zamkowa
bei Mątwy. 4833

Wegen Agrarreform sind abzugeben:
4 Jucker, (Araber)
4—8 jährig à 500.— zł
8 ält., gebrauchsfähige Arbeitspferde
à 200.— bis 250.— zł
1 sehr guter, durch Jzb. Koln. bezogener
¾ jähriger Eber
einige Fuhren gesund.
Scheunenstroh
(Roggenstroh)
außerdem 1200 Ztr.
Kartoffelflocken
und ca. 300 Ztr.
unsortierte Kartoffeln
à 1.40 zł 4785
Dom. Wyrza
Telefon, Mrocza 22.

Starker Wallach
(Fuchs) 9 Jahre alt, preiswert zu verkauf
Bydgoszcz, Fordońska 28
2025

Hochtragende Kuh
zu verkauf. **Bydgoszcz-Jachcice,** Okrężna 12. 2066

10—15 Färsen
die Oktober-November kalben, **zu kaufen gesucht.** Offert. u. **F 2069** a. d. Gschst. d. Z. einreich.

Junge, rassereine
Dobermänner
zu verkaufen. 4817
Margarete Wehr,
Kęsowo, pow. Tuchola.

Wer verkauft junge Silberfüchse zur Zucht?
Angeb. mit Preis erb. an **H. Weigle, Praust** bei Danzig, 4846
Würfelstraße 24.

Ein Pfauenpaar
billig zu verkauf. 2081
Oskar Schlieter,
Wierzchucice,
p. Bydgoszcz.

Gebraucht., gut erhalt.
Klavier
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. **W 1699** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Zu verkaufen:
1 Hobelmaschine „Kiesling" 60 cm
1 Abrichtmaschine „
1 Schlitzmaschine „
2 Kehlmaschinen „Blumwe"
2 Wasserturbinen 18 PS. u. 30 PS.
20 Bretterloren
80 cm Spurweite, auf Rollenlagern
2 Rundholz-Verladewinden
Kief. Stammware 42 mm u. 60 mm
75.— zł à m³
Anfragen unter **D 4725** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Zu verkaufen:
Guter Bettkasten,
130 cm lang, 66 breit, 73 hoch, ferner **versch. Gartengeräte, eine gute Gasbrathaube, Weinkaraffen** u. and. Sachen, u. a. **schön gebund. Noten, Chapeau claque usw.** 4586
Chocimska 5, W. 3.
Besichtig. v. 2—4 Uhr.

Zu verkaufen:
1 Ladentisch
m. Glaspl. u. Schublad.
3 Ladentische
oh. Glaspl. m. Schublad.
1 Regal, 1 Markise,
1 Schaukasten.
Zu erfragen nur nachmittags 1993
Fordońska 25.

Damenfahrrad
guterhalt. z. verkaufen. Z. erfr. i. d. Geschst. d. Ztg.

Kaufen gebrauchte
Wendeltreppe
5 Meter hoch 4847
LEO
Fabryka obuwia
S. A.
Bydgoszcz

Zu verkaufen:
1 Motor-Dreschsatz
mit doppelter Reinigung, auch einzeln.
Nikolaus, 2061
Podwiesk, p. Chełmno.

Gebr. Dreschsatz
betriebsfähig, zu kauf. gesucht. Off. mit Preisangabe unter **O 4797** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brotwagen
auf Gummirädern u.
Faltboot
billig zu verkaufen
4716 **Kwiatowa 5.**

Kartoffel-Trocknungsmaschine
Torfpresse u. Ziegeleieinrichtung gegen Kasse gesucht. Off. unt. **D 2067** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Oelfässer
Teerfässer
Heringsfässer
kaufen laufend und erbitten Angebote 4838
Bentzke & Duday
Dachpappen und Teerdestillation, Baumaterialien-Großhdl.,
Grudziądz, Br. Pierackiego 61-63, Tel. 2088.

Eiserner
Plättofen
für Kohlenheizung m. 9 **Plätteisen verkauft,** da überzählig. 4818
Gräfin Alvensleben geb. Gräfin Kalnein
Głuchowo
Post Chełmża.

Packkisten
mittelgroß, gebraucht,
Packmaterial
z. B. **alte Läufer** und **Teppiche zu kaufen** gesucht. 4803
Spediteur Wodtke,
Möbeltransport und Lagerhaus,
Gdańska 76. Tel. 3015.

Wohnungen

Komfortable
6-Zimmerwohng.
mit Zentralheizung, ab sofort **zu vermieten.** Näheres Hausverwalt. **Dworcowa 67, I Tr. r.**

3 Zimmer, Bad etc.
Gdańska 214 sofort zu vermieten. Anfragen
Garbary 24, Büro
Telefon 3876. 1626

2-Zimmer-Wohng.
mit Stall gesucht. Angebote unter **K 2027** an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Kleines einfaches
möbl. Zimmer
sucht junges anständ. Mädchen. Off. unter **N 2079** a. d. Gst. d. Ztg.

Pachtungen

6 Garagen
f. Personenautomobile zu vermieten ab sofort oder 1. 7. bei 1802
Spediteur Wodtke,
Gdańska 76, Tel. 3015.

Pensionen

Nehme z. neuen Schulj.
2 Schüler od. Schülerinnen
in Pension. Frau Ilse **Pampe, Świętojańska 3.**
2051

Zwei Schülerinnen
finden z. neuen Schulj. beste Aufnahme 4560
Bleichfelde, Blocka 12, gegenüber d. deutschen Gymnasium.

Pommerellen.

21. Juni.

Bromberg (Bydgoszcz).

Mütter, helft Müttern!

Eine deutsche Gutsfrau stellt uns freundlichst nachstehende Anregung zur Verfügung:

Ein Schreiben des Deutschen Wohlfahrtsbundes kam mit dieser Überschrift eines Tages in mein Haus, scheinbar durch Zufall, denn ich bin unverheiratet. Da mein Haus groß genug ist und ich gerade Platz hatte, entschloß ich mich, zwei Mütter für 4 Wochen aufzunehmen, um ihnen Kraft und etwas Freude in dem schweren Alltag zu geben. Nach einigen Wochen schon kamen meine Frauchen an, sehr elend und abgearbeitet, sie wogen nur 85 und 89 Pfund. Damit die armen Mütter reisen konnten, halfen ihnen ihre Kinder mit Sachen aus, denn es fehlte ihnen eigentlich alles. Die eine Tochter borgte ihren Mantel, die andere ein Kleid und eine Schürze. „Nun kannst du reisen, Mutter, damit du dich wenigstens etwas erholst." Dies ist nun geschehen. Die Wochen der Erholung sind um; sie waren fast 5 Wochen hier und haben 10 und 17 Pfund zugenommen. Die Freude, die ich ihnen geben sollte, haben mir die Frauchen in reichem Maße wiedergegeben, denn es war rührend, wie dankbar sie waren, und noch schöner war es, zu sehen, wie sie jeden Tag froher wurden und richtig aufblühten. Wer sich selbst Freude machen will, nehme arme Mütter einige Wochen auf.

pz

---

§ **Impfung der Säuglinge.** Die Stadtverwaltung macht darauf aufmerksam, daß alle diejenigen Eltern, welche ihre impfpflichtigen Säuglinge noch nicht zur Impfung gestellt haben, dies **heute am 21. d. M.** tun können, und zwar in der Fortbildungsschule (Schulstraße) 2, um 15,25 Uhr und in der Schule in Bleichfelder um 15 Uhr.

§ **Das Ende eines Schwarzfahrers.** Am Sonnabend abend bemerkte man auf dem Dach eines Waggons des aus Thorn hier einlaufenden Personenzuges Blutspuren. Als man der Ursache nachging, fand man auf dem Waggon die Leiche des 26jährigen Arbeitslosen Jan Cygan aus dem Kreise Radomsk. Er war, ohne im Besitz einer Fahrkarte zu sein, von Warschau nach Pommerellen gekommen und hatte die Fahrt auf dem Dach des Waggons durchgeführt. Bei einer Eisenbahnunterführung muß er mit dem Kopf gegen die Mauer geschlagen sein, wodurch der Tod herbeigeführt wurde.

§ **Mit der Deichsel ins Schaufenster.** Als am Sonnabend ein Kutscher der Brauerei Kunterstein von der Parkowa (Grünstraße) in die Danzigerstraße mit einem Bierwagen einbiegen wollte, geriet der Wagen auf den Bürgersteig und fuhr mit der Deichsel in eines der großen Schaufenster der Firma Zieliński. Das Schaufenster wurde zertrümmert.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Am Sonntag hat es die ersten unsportlichen Ausfälle gegeben, bei welchen das Publikum fast mehr auf die Kosten zu kommen scheint als beim regelrechten Ringkampf. Der schuldige Teil war diesmal der Amerikaner Nilson, der es in der dritten Runde nicht als sehr angenehm empfand, daß ihn der polnische Zyklop Szymkowski mit seinen langen Affenarmen im Doppelnelson hielt. Er rannte auf den Richtertisch los, stürzte die würdig dasitzenden Schiedsrichter um und war nahe daran, einen Wutausbruch zu inszenieren. Szymkowski ließ mit seinen Pranken nicht locker und es entwickelte sich der schönste Krach. Der Ringrichter legte diesen kleinen Skandal damit bei, daß er beiden eine Verwarnung zudiktierte. Die Keilerei verlief jedenfalls unentschieden. — Am Tage vorher hatte der polnische Flottenmeister Elsner in 17 Minuten Skrobusz besiegt, Szymkowski drückte schon nach zwei Minuten Wieloch auf die Matte, während der Riese Zehe mit Nilson ein Unentschieden herausbrachte. Der ausgezeichnete Garkowienko hatte ein federleichtes Spiel mit Pawlik, der es wagte, in der zweiten Minute den ehemaligen Weltmeister in den Doppelnelson zu nehmen. Garkowienko brauchte sich nur umzudrehen und Pawlik lag mit beiden Schultern auf der Matte. Einen ausgezeichneten Kampf lieferten sich am Sonntag Elsner und Zehe. Elsner befand sich oft in einer aussichtslosen Lage, konnte jedoch die drei Runden durchhalten. Am Montag kam es zum Entscheidungskampf zwischen Elsner und dem brutalen Nilson. Durch Beinstöße und Tiefschläge zog sich Nilson eine Verwarnung nach der anderen zu, bis er disqualifiziert und Elsner der Sieg zugesprochen wurde. Der Deutsche Maruhnke konnte den sympathischen Pawlik durch Vorderhüftschwung nach fünf Minuten auf beide Schultern legen. Die Begegnung zwischen Tornow und dem deutschen Riesen Zehe verlief ergebnislos. Die beiden sehr elegant kämpfenden Ringer zeigten im Verlaufe der Begegnung eine gute Technik. In der dritten Runde konnte der Deutsche seinen Gegner lange Zeit im Doppelnelson halten, jedoch befreite sich Tornow noch rechtzeitig.

§ **Mißglückter Kokainverkauf.** Der 18jährige Arbeiter Żebracki war auf illegale Weise in den Besitz von Kokain gelangt. Das Rauschgift übergab er dem gleichaltrigen Arbeiter Baryla mit dem Auftrag, dieses für 500 Zloty zu verkaufen. B. wiederum wandte sich an den 27jährigen Dachdecker Marciniak und den 30jährigen Maurer Słoboński um Vermittlung eines Käufers. Die ganze Transaktion wurde jedoch von den Beamten der Grenzkontrolle vereitelt, die davon Kenntnis erhalten hatten. Die oben Genannten hatten sich nun vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichtes zu verantworten. Żebracki bekennt sich vor Gericht zur Schuld und will das Kokain in der Wohnung seiner Eltern im Ofen gefunden haben. Auch die übrigen Angeklagten sind geständig. Das Gericht verurteilte den Ż. zu acht Monaten, die übrigen Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

Neue Unglücksserie über Bromberg:

Lastauto fährt in einen Kolonialwarenladen.

Eine Frau schwerverletzt unter den Trümmern hervorgezogen.

Bromberg, 21. Juni.

Die Bewohner des Hauses Chocimska (Sedanstraße) 1 wurden heute Nacht gegen 11.30 Uhr durch eine dumpfe Erschütterung aus dem Schlafe geweckt. Die Erschütterung war derart, daß sie sogar in den Nachbarhäusern verspürt wurde. Um die genannte Zeit kam der große Lastkraftwagen der Firma Export Bacon (Oskar Robinson-Nakel) von dem oberen Ende der Danzigerstraße in einem ungewöhnlich schnellen Tempo heran und wollte dann in die Chocimska (Sedanstraße) einbiegen.

Offensichtlich hat der Lenker die Gewalt über den Wagen verloren und fuhr mit voller Kraft auf die Eingangstür des Kolonialwarengeschäfts zu, das sich an der Ecke Danziger- und Sedanstraße befindet. Der Anprall war so stark, daß die Tür in Trümmer ging, das Türfutter herausgerissen wurde und die Mauer neben der Tür in einer Breite von etwa 80 Zentimetern und einem Meter Höhe eingedrückt wurde. Blechkisten, die sich hinter der Mauer befanden, wurden wie Papierblätter zusammengedrückt.

Im Laden selbst entstand ein großes Durcheinander, ein Fahrrad wurde zertrümmert. Verschiedene Personen, die sich in der Nähe der Unfallstelle befunden hatten, konnten sich nur im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. Die Insassen eines Autos, das ebenfalls in die Sedanstraße von der Danzigerstraße her einbiegen wollte, sagen aus, daß ihr Chauffeur im letzten Augenblick den Wagen zum Halten brachte und auf diese Weise einen Zusammenstoß vermieden hat. Die Chauffeure des Unglücksautos, die offensichtlich mit dem Schrecken davongekommen sind, waren wenige Augenblicke nach dem Zusammenprall verschwunden.

Als man sich an die Beseitigung der Trümerreste machte, entdeckte man unter dem Mauerschutt eine Frau. Man brachte die Bedauernswerte, die schwere Verletzungen erlitten hat, in das Städtische Krankenhaus. Wahrscheinlich hat die Frau, als sie das Auto herankommen sah, in dem Türeingang Schutz suchen wollen und ist dort von dem Unheil überrascht worden.

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, handelt es sich bei der Frau um die 31jährige Józefa Jakubowska, Baracken Nr. 8 wohnhaft. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß der Verunglückten beide Beine gebrochen wurden; außerdem hat sie schwere Gesichtsverletzungen erlitten.

Ein Bierulk — die Ursache?

Die polizeiliche Ermittlungen haben bisher ergeben, daß das Auto vor einer Tankstelle gestanden hat. Als der Chauffeur sich für wenige Augenblicke entfernte, bestieg ein angeblich angetrunkener Chauffeur unrechtmäßigerweise den Wagen und fuhr im 80-Kilometer-Tempo zunächst die Danzigerstraße nach dem Eisenbahnübergang herauf, wendete dann und verursachte bei der Rückfahrt das schreckliche Unglück.

Trauriger Ferienbeginn.

Schulmädchen von einem Motorrad überfahren.

Heute morgen um 8.15 Uhr ereignete sich in der Nähe des Hauses Danzigerstraße 101 ein schrecklicher Verkehrsunfall. Ein etwa 10jähriges Mädchen war mit der Straßenbahn aus Bleichfelde bis zu der Haltestelle an der Zamoyskiego (Steinstraße) gekommen. Das Kind war aus dem Anhängewagen ausgestiegen und dann um den hinteren Teil des Wagens herumgegangen, um den Fahrdamm zu überschreiten. Als es hinter der Straßenbahn hervortrat, wurde das bedauernswerte Mädchen, das mit einem Blumenstrauß in der Hand wahrscheinlich auf dem Wege zur Schulschlußfeier war, von einem Motorrad mit Beiwagen überfahren. Das Kind wurde mehrere Meter mitgeschleppt und blieb dann blutüberströmt und schwer verletzt liegen. Der Motorradfahrer kümmerte sich nicht um das verunglückte Kind, sondern fuhr weiter. Ein vorbeikommendes Privatauto wurde angehalten und brachte das Mädchen nach dem Städtischen Krankenhaus.

Sturz eines Kindes aus dem dritten Stock.

Am Montag gegen 18.15 Uhr ereignete sich in dem Hause Bocianowo (Brenckenhoffstraße) 28 ein schweres Unglück. In dem genannten Hause bewohnt der Magistratsbeamte Władysław Mentkowski im dritten Stock eine Wohnung. Als die Frau für wenige Augenblicke fortgegangen war, um Einkäufe zu besorgen, muß das vierjährige Töchterchen Halina das Fensterbrett erklettert haben und ist aus dem Fenster auf das Straßenpflaster gestürzt. Ein vorübergehender Herr nahm sich des Kindes sofort an und brachte es in die Wohnung, wohin die Mutter im selben Augenblick zurückkehrte. Mit Hilfe des Rettungswagens wurde das schwerverletzte Kind in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

---

§ **Drei Zloty veruntreut, Unterschrift gefälscht — sechs Monate Gefängnis.** Einen Betrag von 3 Zloty veruntreut hatte der in Labischin wohnhafte 17jährige Stolarski. St. erhielt den oben angegebenen Betrag mit dem Auftrag auszuhändigen, das Geld einer Frau zu übergeben. Der junge Mann behielt jedoch das Geld für sich und fälschte eine Quittung mit der Unterschrift der Empfängerin. Der Schwindel wurde jedoch entdeckt und St. zur Verantwortung gezogen. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Bestrafter Hühnerdieb.** 25 Hühner und 2 Gänse wurden dem in Cielle, Kreis Bromberg, wohnhaften Landwirt Willi Liebmann entwendet. Der Dieb konnte in dem 33jährigen Arbeiter Stanek ermittelt werden. St., der sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte, wurde zu sechs Monaten Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Ein Fahrrad entwendet — weil er müde war.** In Fordon stahl der 27jährige Arbeiter Kowalski ein Damenfahrrad im Werte von 80 Zloty und ergriff damit die Flucht. K. konnte jedoch von der Polizei verhaftet werden und hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte gibt vor Gericht an, daß er einen weiten Weg zurückgelegt hatte und da er sehr müde war, stahl er das Fahrrad, das vor einem Hause stand. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub.

§ **Ein Fahrrad-Zusammenstoß** ereignete sich in der Fordoner Straße. Eine aus Karlsdorf stammende Radlerin wurde von hinten von einem Radler angefahren und stürzte so unglücklich, daß sie einen komplizierten Beinbruch erlitt. Mit Hilfe der Rettungsbereitschaft wurde die Verunglückte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. — Einen bösen Sturz vom Rade zog sich der Piękna (Gartenstraße) 20 wohnhafte Michał Żukowski zu, als er die Schubiner Straße herunterfuhr. Er stürzte auf dem Posener Platz und schlug mit dem Kopf so heftig auf das Straßenpflaster auf, daß er besinnungslos liegen blieb. Auch hier wurde der Verunglückte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Graudenz.



Thorn.

Heute früh 8¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser lieber, guter Vater und Großvater

Emil Zühlke

im 76. Lebensjahre.

Dies zeigt in Trauer an im Namen aller Hinterbliebenen

Marie Zühlke.

Groß-Nessau, am 20. Juni 1938. 4836

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. Juni, 4 Uhr nachm., von der Kirche zu Gurske aus statt.

Graudenz (Grudziądz)

Unerfreuliche Entlassungen.

Arbeiterentlassungen sind in den letzten Tagen in Graudenz in der Industrie erfolgt; so bei der Firma „Ordol" (PePeGe), bei welcher die Verminderung ihrer Belegschaft mit dem 18. d. M. erfolgte. Eine weitere Anzahl von Arbeitern mußte in der Metallfabrikate- bzw. Maschinenindustrie ihre Beschäftigung aufgeben. Hier gilt als Grund die alljährlich erfolgende Reparatur von Maschinen. Im ganzen sollen etwa 700 Arbeitskräfte brachgelegt worden sein. *

× **Das Gartenfest,** das die Ortsgruppe Graudenz des Vereins deutscher Katholiken am Sonntag nachmittag im „Goldenen Löwen" veranstaltete, erfreute sich, zumal bei dem günstigen Wetter, so zahlreichen Besuches, daß der schöne und geräumige Garten des Festlokals dicht besetzt war. Für die Unterhaltung der Teilnehmer sorgten außer instrumentalen, flott ausgeführten Konzertvorträgen Gesänge des Cäcilienvereins. Dieser tüchtige gemischte Chor erfreute durch den Vortrag mehrerer Volkslieder. Sänger und Dirigent ernteten verdienten Beifall. Gelegenheit zur Zerstreuung war an Würfel- und Schießbude gegeben. Auch die Kinder hatte die Festleitung nicht vergessen. Sie konnten sich auf ihnen angemessene, lustige Art vergnügen. Gern werden die Besucher an diese Festlichkeit zurückdenken. *

× **Unglücksfall.** Während des letzten Pferde- und Viehmarktes erhielt der Arbeiter Józef Elum aus Warlubien, Kreis Schwetz, von einem Pferde einen Hufschlag ins Gesicht. Der Verletzte fand im Städtischen Krankenhaus die nötige Hilfe, worauf er nach Hause entlassen werden konnte. *

× **Die Schaufensterscheibe eingeschlagen** wurde am Sonntag im Fleischerladen von Jan Pedynkowski, Gehlbuderstraße (Konarskiego) 1, und dadurch ein Schaden von 150 Zloty verursacht. Es handelt sich um einen Bubenstreich. *

× **Hoffnungsvolle Jugend.** Am Sonnabend betraten vier Knaben den J. Schwarzschen Laden, Kasernenstraße (Pulaskiego) und gaben vor, etwas kaufen zu wollen. In einem passenden Augenblick stahlen sie dem Kaufmann Zuckerwaren im Werte von 1,10 Zloty. Es gelang, die Personalien der Täter festzustellen. Es waren vier 11- bis 14-jährige Jungen aus der Culmerstraße (Chełmińska) bzw. aus der Czarneckikaserne. *

× **Von einem Taschendieb um 120 Zloty bestohlen** wurde während des letzten Viehmarktes ein gewisser Kantak aus Osłowo, Kreis Schwetz. *

Thorn (Toruń)

Eine früher unbekannte Sitte,

besser vielleicht mit Unsitte zu bezeichnen, ist die Gepflogenheit, Bilder auf der Straße zu verkaufen. Es handelt sich hier sowohl um große und sogar meistens gerahmte Bilder, vorwiegend mit religiösen Motiven, dann aber auch um „original handgemalte Ölbilder", deren Ausführung und „Farbenpracht" jeden mit etwas Geschmack begnadeten Menschen geradezu erschauern lassen. Während noch vor kurzem diese Bilderhändler mit den an Bindfaden auf die Schulter gehängten „Werken" herumgingen, haben sie sich jetzt einen festen Standplatz erkoren und zwar an der Ecke der altstädtischen evangelischen Kirche, gerade an der Straßenbahnhaltestelle. Abgesehen davon, daß den eingesessenen Bilderhandlungen, die für Geschäftsmiete, Steuern usw. aufkommen müssen, dadurch eine ungerechtfertigte Konkurrenz entsteht (die sicherlich nicht entfernt so viel Steuerabgaben aufbringen wird), erscheint es auch unverständlich, daß dieses an orientalische Länder erinnernde Gebaren in einer Stadt geduldet wird, die soviel Wert auf Kultur und ästhetisches Aussehen legt, wie gerade unsere Wojewodschaftshauptstadt. Zumindest dürften diese Händler sich nicht ein Gotteshaus aussuchen, um daran ihre Ausstellung zu veranstalten. * *

---

v **235 Geisteskranke wechselten die Anstalt.** Am Montag wurden 235 Geisteskranke, die bisher in der psychiatrischen Anstalt in Dziekanka bei Gnesen untergebracht waren, in die Irrenanstalten in Konradstein und Schwetz überführt. Es steht dies im Zusammenhang mit der Änderung der Wojewodschaftsgrenzen; die aus den jetzt der Wojewodschaft Pommerellen zugeteilten Kreisen stammenden Kranken sind von den Anstalten in Pommerellen zu übernehmen. Die Übersiedlung der Kranken vollzog sich unter der Aufsicht von Ärzten, denen ein geschultes Pflegepersonal zur Seite stand. Der Weg von der Anstalt bis zum Bahnhof wurde in Lastautos zurückgelegt, wogegen für den Bahntransport 7 Sonderwagen bereitstanden. * *

Dirschau (Tczew)

de **Anläßlich des Weiheaktes der gestifteten Standarte in Dirschau am 26. Juni gibt das Verkehrsministerium bekannt, daß die Teilnehmer, die zur Standartenfeier nach Dirschau kommen, 33 Prozent Eisenbahnfahrtermäßigung erhalten.** Die Sonderfahrkarten werden am Fahrkartenschalter gestempelt und die Teilnehmerkarten werden von der Militärverwaltung bescheinigt. **Die Teilnehmerkarten sind erhältlich:** Auf dem Dirschauer Magistrat, ferner in Pelplin, Mewe, Stargard, Schöneck, und für die polnische Minderheit in Danzig am Olivaer Tor.

de **Ein Modellsegelflug-Wettbewerb veranstaltete die Deutsche Privatschule in der vorigen Woche.** Fünf verschiedene Modelle, deren größtes eine Spannweite von 1,98 Meter hatte, waren in mühevoller Arbeit und mit viel Fleiß unter der Leitung des bewährten Werklehrers Bartsch entstanden. **Leider enttäuschte ein böiger Wind viele der kleinen Bastler, die sich aus den Oberstufen der Anstalt** rekrutierten. Bei besseren Windverhältnissen soll der Segelflugtag wiederholt werden.

de **Herabsetzung der Kanalisations- und Wassergebühren.** Auf der letzten Sitzung des Magistrats am Wochenende war die Verbilligung der Kanalisations- und der Wassergebühren zur Sprache gebracht worden. Da die Einnahmen in den Jahren 1937/38 gut abschnitten, hat sich der Magistrat dazu entschlossen, die Gebühren pro Kubikmeter um 3 Groschen zu ermäßigen. Die Miete der Wasseruhren wird in eine einmalige Grundgebühr umgewandelt. Die Ermäßigung der Wassergebühren erfolgte, da in diesem Jahre den Hausbesitzern durch die Renovierung der Hausfassaden besondere Unkosten entstanden.

de **Seine Vertrauensstellung mißbraucht** hat der Buchhalter Bruno Glinski aus Lunau, der sich jetzt vor dem Gericht zu verantworten hatte. Er hatte einen eigenen Auftrag mit der Namensunterschrift seines Arbeitgebers versehen und dieses Dokument mit einem Boten an die Firma W. Zabyński in Dirschau zum Einkauf von Spirituosen gesandt. Für diese Unterschriftenfälschung erhielt jetzt der Angeklagte eine Gefängnisstrafe von acht Monaten zudiktiert.

de **Zu einem Verkehrsunfall** kam es auf der Chaussee Dirschau—Mewe. Zwischen den Dörfern Czarlin—Subkau geriet der Lastwagen A 66 799, der eine Ladung Möbel von Inowrocław nach Zoppot transportierte, aus bisher noch nicht geklärter Ursache ins Schleudern und sauste in voller Fahrt in den Straßengraben. Außer der Chassis ging auch ein großer Teil der Ladung in Trümmer. Die Fahrer kamen mit dem Schrecken davon.

de **Einen guten Griff** machte die hiesige Kriminalpolizei, indem sie einen schweren und lange gesuchten Verbrecher verhaftete. Bei dem Einbrecher fand man einen goldenen Ring mit eingefaßtem Diamanten, ferner ein Kreuz mit goldener Kette.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Konitz (Chojnice)

rs **Bullenkörung.** Laut Bekanntmachung der Stadtverwaltung findet am Donnerstag, dem 23. d. M., um 7,15 Uhr, auf dem Plac Piastowski (Königsplatz) eine Bullenkörung statt. Es sind alle Bullen, die zehn Monate und älter sind, vorzuführen, ganz gleich ob dieselben zum Decken fremder Kühe benutzt werden oder nicht. Im übrigen sind die veröffentlichten Vorschriften zu beachten. +

rs **Ein Übelstand.** Unsere zu einem Badeort sich immer mehr entwickelnde Sommerfrische Charzykowo (Müskendorf) wird jetzt viel von Fremden besucht. Die bisher in einem vernachlässigten Zustande befindliche Straße im Stadtbezirk ist auch erneuert worden; leider hat man etwas Wichtiges vergessen. Wohl befindet sich an der Straßenabzweigung eine Tafel, auf der man lesen kann, daß die nächste Polizeidienststelle 550 Meter entfernt ist, aber nicht, wo es nach Charzykowo geht. So sieht man sehr oft fremde Autofahrer dort halten und nach dem Wege nach Charzykowo fragen. +

rs **Überraschter Wilddieb.** Auf seinem Reviergang traf ein Polizeiwachtmeister in Czersk-Złotowo einen unbekannten Mann, der ein Rad mit einem größeren Paket mit sich führte. Auf die Aufforderung, sich zu legitimieren, warf der Unbekannte dem Beamten das Fahrrad vor die Füße und entkam. Es erwies sich, daß es sich um einen Wilddieb handelte, der in dem Paket ein frischerlegtes Reh mit sich führte. — Wegen Wilddieberei hatte sich am 17. Juni vor dem Czersker Burggericht ein gewisser Franc. Piechowski zu verantworten, bei dem am 9. Mai Rehwild beschlagnahmt wurde. Der Angeklagte wurde der Schuld überwiesen und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. +

rs **Schwere Schlägerei auf dem Tanzvergnügen.** Auf dem am Sonntag stattgefundenen Vergnügen der Freiwilligen Feuerwehr in Frankenhagen (Silno) kam es in der Nacht gegen 2 Uhr zu einer allgemeinen Schlägerei. Messer und Stuhlbeine dienten als Waffen und ein gewisser Johann Głomiński wurde mit einem Spaten so schwer am Kopfe verletzt, daß das Gehirn bloßgelegt wurde. Der Verletzte wurde nach dem Borromäus-Krankenhaus in Konitz überführt, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Das Befinden des Verletzten ist ernst, den Tätern ist die Polizei auf der Spur.

rs **Besinnungslos aufgefunden** wurde am Sonntag auf der Bütower Chaussee ein Junge, der in das Borromäuskrankenhaus eingeliefert wurde. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um den neunjährigen Walenty Szwoch, ul. Warszawska 3. Er war auf dem Rückwege aus Müskendorf auf die eiserne Leiter des vorbeifahrenden Omnibusses gesprungen, von der er dann während der Fahrt herunterfiel und betäubt liegen blieb.

rs **Wegen illegalen Überschreitens der Grenze** bei Władysławek wurden zwei Personen festgenommen, und zwar eine beim Überschreiten der Grenze von Deutschland nach Polen und eine beim Übertritt von Polen nach Deutschland.

Enthüllung einer Gedenktafel in Znin.

Znin, die Geburtsstadt der Brüder Jan und Jedrzej Sniadecki, beging am Sonntag in feierlicher Weise die 100. Wiederkehr des Todestages von Jedrzej Śniadecki, der sich als Professor der Wilnaer Universität einen Namen gemacht hat. Die Feierlichkeiten begannen mit einem Gottesdienst, der in der Pfarrkirche stattfand. Außer den Vertretern der Behörden, mit dem Starosten Wujek an der Spitze, nahmen an der Feier teil: Der Rektor der Posener Universität Dr. Peretiatkowicz, Prof. Dr. Kazimierz Sławiński von der Stefan Batory-Universität in Wilna und Dr. Jakubiec als Vertreter des Nowodworski-Gymnasiums in Krakau, in dem der Gefeierte zur Schule ging. Den Höhepunkt der Feier bildete die Enthüllung einer Gedenktafel für die beiden großen Gelehrten und Patrioten Jan und Jedrzej Śniadecki. Die Gedenktafel wurde von dem Bromberger Bildhauer Teodor Gajewski geschaffen. Nach einer Ansprache des Rechtsanwalts Joachimowski wurde die Tafel der Obhut des Zniner Gymnasiums übergeben. Sodann wurde das 15jährige Bestehen des Zniner Gymnasiums festlich begangen. Während eines Festaktes sprach Professor Sławiński über die Tätigkeit von Jedrzej Śniadecki. Zum Schluß spielte Prof. Edmund Roesler verschiedene Chopin-Werke auf dem Klavier.

Besuch des Wojewoden von Pommerellen.

Der Wojewode von Pommerellen, Minister Raczkiewicz, trifft am Mittwoch, dem 22. d. M., zu einem offiziellen Besuch in Wirsitz ein. Das Tagesprogramm ist folgendes: 8 Uhr: Empfang des Wojewoden an der Kreisgrenze. 8.15 Uhr: Empfang durch die Stadtverwaltung und städtischen Körperschaften von Nakel und Besichtigung des Schlachthauses und verschiedener Arbeiten. 10 Uhr im Schützenhaus in Nakel: Zusammenkunft der Stadtvertretungen, des Handwerks, des Handels und der Industrie, Referate über die Lage der Städte, des Handwerks und der Kaufmannschaft und Ansprache des Wojewoden (zu dieser Veranstaltung sind auch die Vertreter der deutschen wirtschaftlichen Organisationen geladen worden). Während der Zeit von 12—14 Uhr erfolgt auf der Fahrt nach der Kreishauptstadt eine Besprechung mit den Ansiedlern und die Durchfahrt durch Sadke. Für Wirsitz sieht das Programm folgende Punkte vor: 2 Uhr: Ankunft und Besichtigung der Kreisstarostei, Kreisausschusses und Vorstellung der Beamten. 14.45 Uhr: Empfang durch die städtischen Körperschaften vor dem Schützenhaus. 3 Uhr: Kreisratssitzung. 4.30 Uhr: Besichtigung des Kinderheimes und des Kreiskrankenhauses, Fahrt nach Osiek und Grabowno, und abends 7 Uhr: Fahrt nach Bagdad, wo ein Essen stattfindet.

Diebespech:

Ausweis am Tatort zurückgelassen!

h **Löbau** (Lubawa), 20. Juni. Durch einen verlorenen Personalausweis konnte ein Dieb sofort gefaßt werden. Dem Landwirt Stejka in Rywałdzik hiesigen Kreises wurden Teile eines Kultivators gestohlen. Der Dieb hatte leider das Pech, an dem Tatort seinen Ausweis zu verlieren. Die Polizei hatte es nun leicht, den Dieb zu stellen. Der Geschädigte erhielt sein Eigentum, das bereits in dritten Händen war, zurück.

Zum Weltmeisterschaftskampf Schmeling—Louis:

Der Halbmord von Missouri.

Als Großpapa zum Boxkampf fuhr.

Nach alten Quellen von **K. H. Rückert.**

„Mit gespannter Aufmerksamkeit ruht jedes Auge auf den Fäusten der zwei menschlichen Bestien, die sich gegenseitig mit Tigerblicken beliebäugeln und nur auf den Augenblick warten, wo einer sich anschickt, dem andern den Unterkiefer zu zerschlagen oder ihm den Augapfel ins Gehirn zu treiben. Mit scheußlichem Geschrei begrüßt die Menge jeden Hieb . . . bis die Gesichter der Kämpfer mehr einem Hamburger Beefsteak als dem Ebenbilde Gottes ähnlich sehen."

Was ist das? — Ein Auszug aus dem ersten Boxsportbericht, der in einer deutschen Zeitung erschien. Man darf es ruhig verraten, niemand mehr kann den Berichterstatter wegen seiner ungewöhnlichen Auffassung beschädigen, denn er ist lange tot. Der Bericht stand in einer großen Leipziger Familienzeitschrift des Jahres 1863.

Es handelte sich um einen Boxkampf in Amerika, und der Reporter schloß seine Schilderung: „Wir Deutschen aber, die wir uns zu einem großen Theile von diesem rohen Halbmord mit Abscheu erfüllt fühlen, wir wollen hoffen, daß wir durch eigenes Bemühen und durch den Einfluß unserer Presse im Stande sein werden, nach und nach in dem betreffenden Theil der amerikanischen Gesellschaft den herrschenden Geschmack zu veredlen, damit so der stets nach Aufregung haschende Amerikaner lernt, sich mit weniger unmenschlichen Belustigungen zu begnügen . . ."

Der Sportfreund von heute staunt wohl, wie jung das Boxen, diese naheliegende Art der Leibesübung, ist — viel jünger als etwa Reiten, Fechten und Krocketspiel . . . In England kam das Boxen vor rund 100 Jahren auf und wanderte um 1850 nach Amerika. Als naturgegebene Art, sich seiner Haut zu wehren, wurde es anfangs mehr geschätzt denn als Sport. Der Schaukampf vor einer großen Zuschauermenge ist amerikanische Erfindung; und die Umstände, unter denen sich die ersten „Price-Figths" abspielten, waren allerdings auch für heutige deutsche Sportbegriffe ein wenig exzentrisch.

Es gab damals im jungen Amerika schon eine begeisterte Boxergemeinde, Boxsport-Fachzeitschriften (den „Newyork-Glipper" unter anderen) und sogenannte „Backers" — Großkampfveranstalter, die bis zu 1000 Mark für den Sieg in einem Preiskampf in Aussicht stellten —, aber die ganze Angelegenheit war doch eigentlich als „Zweikampf" gesetzlich verboten. Es war darum in Amerika wie auch in England die ewige Sorge der Veranstalter, wie sie einen Kampfort den Behörden und Polizeispitzeln verheimlichen und zugleich einem möglichst großen Kreis von Sportfreunden bekanntgeben sollten. Die Mittel und Wege zu diesem Ziel forderten oft mehr Schlauheit und Nervenkraft als der ganze Boxkampf selbst. Entlegene Waldwiesen und Inseln spielten eine Rolle, genau wie bei der deutschen Abart des verbotenen Duells, dem Säbel- und Pistolenzweikampf. In Nordamerika ward die staatliche Zersplitterung zur Rettung der Veranstalter. Man schiffte beispielsweise Boxer, Sekundanten und Zuschauer in Missouri ein — angeblich zu einem Sonntagsausflug —, fuhr flußabwärts bis zur Landesgrenze, wo eilends der Ring aufgebaut und der Kampf durchgeführt wurde; dann war die ganze Zuschauermenge im Handumdrehen erneut eingeschifft und unter Freudengeheul ans Ufer gebracht — in Sicherheit. Der Staat Indiana hatte nichts zu rügen, auf seinem Gebiet war nichts Polizeiwidriges geschehen, und wären die Ordnungsmänner von Missouri wirklich gekommen, so hätten sie machtlos an der Grenze gestanden. Im übrigen verhinderte schon der hohe Fahrpreis des „Ausfluges", daß so viele Polizisten mitkamen, wie notwendig gewesen wären, um das Treffen zu verhindern, denn keine Behörde wollte die Riesenkosten auf sich nehmen, und es wird von Kämpfen aus jener Zeit berichtet, zu denen über tausend Mann verschifft wurden.

Alle juristischen Verfolgungen konnten die schnelle Entwicklung regelrechter Boxregeln nicht verhindern. Es gab schon bald allgemein anerkannte Gewichtsklassen, wobei der Stein (stone) zu 14 Pfund als Gewichtseinheit galt. Acht bis zehn Stein wog der Leichtgewichtler, wer schwerer war, zählte zu den „Regulären" . . . Es gab bald regelrechtes Training im Vorbereitungslager. Der „Champion", wie man den Berufsboxer nannte, stand um sechs Uhr morgens auf, nahm ein Kleiebad und ging nach einer Massage mit groben Tüchern anderthalb Meilen, ein halbes Stündchen, spazieren. Dann folgten Ruhe und Frühstück, das letztere bestehend aus halbrohem Beefsteak, Hammelkoteletten oder dergleichen nebst Zwieback und leichtem Tee. Kein Kaffe, kein Fett, sehr wenig Gewürz und Gemüse waren erlaubt. Dem Frühstück folgte etwas Training (ausgerechnet nach dem Essen!) und ein

Ausflugsauto mit 30 Insassen umgeschlagen.

f **Strasburg** (Brodnica), 20. Juni. **Eine schwere Autokatastrophe** ereignete sich am gestrigen Sonntag abend auf der Chaussee zwischen Grążawy und Łaszewo, hiesigen Kreises. Ein Lastkraftwagen des Bierverlegers Gorczyński von hier brachte Ausflügler, etwa 30 Personen, von Górzno nach hier zurück. Als das Auto das Gehöft des Landwirts Spychalski in Grążaw passieren wollte, kam plötzlich eine Kuh über den Weg. Der Chauffeur, der höchstwahrscheinlich der kurzen Entfernung wegen nicht mehr bremsen konnte, riß das Steuer seitwärts. Hierbei schlug das Auto, welches außerdem mit Bierkisten beladen war, um. 14 Personen wurden mit den auf sie herabsausenden schweren Kisten und Flaschen verletzt, darunter vier Frauen schwer. Dr. Kozlowski von hier war als erster an der Unfallstelle, wo er die erste Hilfe leistete und für die Überführung der Verletzten in das Krankenhaus sorgte. Das Auto wurde nur leicht beschädigt.

√ **Argenau** (Gniewkowo), 20. Juni. Dem Besitzer Johann Kowalski in Eichthal (Chaştawa) wurde Wäsche im Wert von 40 Złoty gestohlen. Zu dem Diebstahl bei dem Landwirt Andraczak ist zu berichten, daß es den Bemühungen der hiesigen Polizei gelungen ist, das von den Dieben bereits geschlachtete Zuchtkalb im Walde unter Strauch versteckt, aufzufinden.

In der Nacht zum Sonntag entstand bei dem Besitzer Robert Würtz in Eigenheim (Gąski) auf unaufgeklärte Weise **Feuer**, durch welches eine 60 Meter lange Scheune sowie ein Schuppen vernichtet wurden.

Vor der Prüfungskommission in Inowrocław bestand der Tischler Willy Harmel-Klein-Moren (Murzynko) seine Meisterprüfung.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 20. Juni. Am 28. d. M. verpachtet die Jagdgenossenschaft Schönfließ ihre über 5000 Morgen umfassene Gemeindejagd im Gasthause Sokulski. Die Pachtdauer beträgt 6 Jahre. Nähere Bedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben.

Aus bisher unaufgeklärten Gründen brach auf dem Anwesen des Landwirts Wojciechowski in Hohenkirch **Feuer** aus, dem das Wohnhaus sowie der Stall und Mobiliar zum Opfer fielen. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

□ **Crone** (Koronowo), 20. Juni. Am 28. d. Mts. findet hier ein **Kram-, Vieh- und Pferdemarkt** statt.

* **Friedingen** (Mirowice), 20. Juni. Die Ortsgruppe Friedingen (Mirowice) der **Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft** führte, einer Einladung von Rittergutsbesitzer **Otto** und Frau folgend, eine sehr harmonisch verlaufene Zusammenkunft in dem Gutshaus Klarheim durch. Männer und Frauen waren in außerordentlich großer Zahl der Einladung gefolgt und nahmen an den reich gedeckten Tischen, die in allen Zimmern des Guthauses aufgestellt waren, Platz. Wie eine große Familie waren hier Bauern und Bäuerinnen, Vertreter des großen und kleinen Besitzes, aus den verschiedensten Gegenden zusammengekommen. Nachdem man sich bei Kaffee, Kuchen und belegten Broten gestärkt hatte, begrüßte die Gastgeberin die Anwesenden mit einer herzlichen Ansprache und gab ihrer Freude darüber Ausdruck, daß, einer Anregung der Frauengruppe folgend, auch die Männerwelt so zahlreich erschienen war. Im Anschluß daran lud der Gutsherr zu einer Besichtigung von Ställen und Höfen, Feldern und Gärten ein und bat um schonungslose Kritik bei der sich anschließenden Ansprache über den Verlauf der Besichtigung. Nur aus einer solchen Zusammenarbeit könnte ein jeder der Teilnehmer etwas lernen und einen Erfolg aus der Besichtigung heimnehmen. In den Viehställen und auf den Koppeln, im Hühnerhof wie in den Gärten fanden die Besucher mancherlei Anregung für die Arbeit daheim. Die Aussprache klärte viele Fragen, die im Laufe der Besichtigung aufgetaucht waren. Rittergutsbesitzer **Hinrichsen**-Paulinen sprach sodann über landwirtschaftliche Berufsfragen, während Pfarrer **Just**-Sienno mehrfach in die Aussprache eingriff, die bewies, wie lebhaft alle Teilnehmer an den berührten Fragen interessiert waren. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Friedingen, Landwirt **Beyer**, dankte zum Schluß den Gastgebern in einer herzlich gehaltenen Ansprache. Mit einigen Liedern, welche die Gäste ihren Gastgebern darbrachten, klang die schöne Zusammenkunft aus.

a **Schwetz** (Świecie), 20. Juni. Am letzten Sonntag kam die 40jährige Hulda Brünik aus Dulzig, welche schwer nervenleidend war, zu Stadt, und wollte ihrem Leben ein Ende machen. Sie sprang ins Schwarzwasser kam jedoch gleich wieder an die Oberfläche. Sodann trank sie eine Flasche Salzsäure aus. Passanten sorgten für Überführung ins Krankenhaus, wo sie jedoch bald darauf **verstarb**. — Auf dem letzten **Viehmarkt** wurde für Pferde 100 bis 450 Złoty, für Kühe 300 Złoty verlangt. Der Auftrieb war mittelmäßig.

Wojewodschaft Posen.

Das Dorf der alten Leute.

kann man wohl mit Recht die Gemeinde Tarnowko im Kreise Czarnikau nennen, denn es gibt in dem Orte verhältnimäßig die meisten alten Leute. Das gesunde Waldluftklima mag wohl viel zur Lebenskraft der Bewohner beitragen. In diesem Jahr erreichten in Tarnoko Frau Richter ihr 76., Herr Hermann Berg sein 78., Frau Berg ihr 79., Herr Fritz Rieske, Herr Wilhelm Gurse und Frau Forspaniak das 81., Herr Anton Richter, Herr Anton Wicher und Herr Anton Pawlert das 82., Herr Michael Schabler sein 84., Herr Eduard Kühn, Frau Stein und Frau Anna Wicher das 86., Herr Michael Schwed sein 87., Frau Klos und Frau Kujawa ihr 90. Lebensjahr. Wir wünschen den Hochbetagten noch viele frohe Jahre.

Achtzehnjähriger fingiert Raubüberfall.

ss **Grätz** (Grodzisk), 20. Juni. Die in Posen wohnende Eigentümerin der Tabakgroßhandlung in Buk, Irena Gawlik, schickte, wie schon oft, den 18jährigen Wladyslaw Woźny aus Posen nach Buk, um dort für die verkauften Tabakwaren Geld abzuholen. Am 17. Juni hatte Woźny 2997 Złoty einkassiert, womit er sich auf die Bahnstation gab, um mit dem Abendzug nach Posen zu fahren. Kurz vor der Abfahrt des Zuges meldete Woźny auf der Bahnstation, daß er vor dem Bahnhofsgebäude von einem Mann angefallen und geschlagen wurde. Derselbe habe ihm die Aktentasche mit dem Geld entrissen und sei dann geflohen. Gleichzeitig wies er auf verschiedene Kratzwunden hin, die ihm der Räuber zugefügt habe. Der benachrichtigten Polizei erschien dieser Raubüberfall äußerst rätselhaft, zumal bei Woźny ein Messerchen gefunden wurde, mit dem er sich selbst verletzt hatte. Schließlich bekannte der 18jährige Bursche während des Kreuzverhörs, den Raubüberfall fingiert und das Geld im Getreide versteckt zu haben. Es wurde gefunden und der Frau Gawlik zugestellt.

Rätselhaftes Verschwinden von Gerichtsakten.

ss **Posen** (Poznań), 20. Juni. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Posen wurden im Zusammenhang mit der Betrugsaffäre des ehemaligen Finanzamtsbeamten Walenty Halasz und dessen Ehefrau Franciszka, die seinerzeit zu 13½ Jahren bzw. 6 Monaten Gefängnis und 15 000 Złoty Geldstrafe verurteilt wurden, die Frau Halasz, deren Vater Franciszek Piwosz und der Gerichtssekretär **Andrzejewski verhaftet** und dem Gefängnis zugeführt. Das höchste Gericht in Warschau hat nämlich in den Akten der Revisionsklage des Halasz das Fehlen mehrerer Aktenstücke festgestellt und darauf die noch vorhandenen dem Posener Appellationsgericht zugesandt, um entsprechende Untersuchungen durchzuführen.

---

k **Czarnikau** (Czarnków), 20. Juni. Am Sonntag führte die hiesige Ortsgruppe der **Deutschen Vereinigung** einen gutbesuchten Heimabend durch. Vg. Werner **Hoeft** hielt einen Vortrag über unsere Vorfahren, dem nach einer kurzen Pause ein Lichtbildvortrag über die Olympischen Spiele des Jahres 1936 folgte. Mit dem Feuerspruch wurde der Abend beschlossen.

& **Posen** (Poznań), 20. Juni. Die **Deutsche Volksschule Posen** veranstaltete am Sonntag nachmittag im Garten des Deutschen Hauses ein **Kinderfest**, dem außer den Kindern mit ihren Lehrern und Eltern zahlreiche Gäste, darunter der Generalsuperintendent D. **Blau** beiwohnten. Nachdem die Erschienenen mit Kaffee und Kuchen bewirtet waren und der Vorsitzende der Elternschaft, Herr **Sroka**, Begrüßungsworte an die Teilnehmer gerichtet hatte, entwickelte sich im Garten ein buntbewegtes Leben und Treiben bei prächtigstem Wetter. Dann zeigten die Kinder, was sie in der Schule gelernt hatten: Chorgesänge der einzelnen Klassen, Freiübungen der Knaben, Volkstänze der Mädchen, Wettkämpfe, Spiele und Belustigungen in bunter Abwechselung. Sämtliche Kinder wurden durch Preise, die von deutschen Firmen gestiftet worden waren, ausgezeichnet. Abends wurde der Garten durch bunte Lampions prächtig erleuchtet, und die frohe Kinderschar zog in langem Zuge unter Gesang durch den Garten. Eine Schlußansprache des Rektors **Nitsche** brachte Anerkennung und Dank für die prächtig verlaufene Veranstaltung.

ss **Krotoschin** (Krotoszyn), 20. Juni. Vor einigen Jahren wurde der ehemalige hiesige Gerichtsvollzieher Zboralski wegen Unterschlagungen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Sein Nachfolger wurde im zweiten Revier des hiesigen Burggerichts der Gerichtsvollzieher Stefan Kustrzyński. Großes Aufsehen hat hier die Nachricht hervorgerufen, daß nach einer bei Kustrzyński durchgeführten Revision derselbe wegen Veruntreuung amtlicher Gelder verhaftet wurde.

ss **Kletzko**, 20. Juni. Am 19. Januar d. J. wurde Józef **Raniewicz**, der Mörder des 75jährigen Antoni Nowicki aus Kletzko, zu 15 Jahren Gefängnis, sowie dessen Mutter und Schwester wegen Hehlerei zu je 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Schon damals hatte Raniewicz als den eigentlichen Mörder einen ihm nicht näher bekannten Landstreicher namens **Kobus** bezeichnet, worauf derselbe steckbrieflich gesucht wurde. Jedoch schienen alle Nachforschungen zwecklos zu sein. Nunmehr stellte es sich heraus, daß sich Kobus nach dem Mordverbrechen in Kletzko in den Nachbarkreisen aufhielt. In Wongrowitz hat er sich sogar im Arbeitsvermittlungsbüro gemeldet, welches ihm eine Stelle als Melker auf dem Gut Sępuchowo, Kreis Wongrowitz, zuwies. Später ist Kobus vom Schulzen in Międzylas zur Arbeit angenommen, aber nicht polizeilich angemeldet worden, so daß der verfolgte Verbrecher dreist und unerkannt sich bewegen konnte. Als darauf Kobus im Gefängnis in Wreschen eine Strafe für einen Diebstahl verbüßen mußte, wurde er entlarvt. Sein richtiger Name ist **Kolowiecki**. Er stammt aus Plewiska, Kreis Posen, wo er auch eine Reihe von Diebstählen verübte. Während des Verhörs bekannte Kobus vel Kolowiecki, an dem Mordverbrechen in Kletzko beteiligt gewesen zu sein, will aber den Greis selbst nicht getötet haben. Er behauptet, daß Raniewicz der Mörder sei.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Doppelmord, Selbstmord und Brandstiftung.

Um schnöden Geldes willen hat in dem Dorf Wrocalek (Kreis Jaslo) der zwanzigjährige Johann Hydyk ein gräßliches Verbrechen begangen. Trotz seiner Jugend hatte Johann den Vater, einen reichen Landwirt, immer wieder gebeten, das Besitztum auf ihn zu überschreiben. Der alte Hydyk ließ sich aber darauf nicht ein und wurde in seiner Weigerung von der dreißigjährigen Tochter bestärkt. Nun drang der Sohn mit geballten Fäusten auf den Vater ein. Die Schwester stellte sich schützend vor den Vater, und ihr sechsjähriges Söhnchen klammerte sich angstvoll weinend an ihren Kleidern fest. Johann geriet so in Wut, daß er eine Axt ergriff und der Schwester und dann dem kleinen Neffen den Kopf spaltete. Dem Vater glückte es im letzten Augenblick, sich vor dem Rasenden ins Freie zu retten. Der Sohn verfolgte ihn mit der Axt, doch konnte er ihn nicht einholen. Er kehrte zurück ins Haus, schloß die Haustür ab, begoß die Möbel mit Petroleum und zündete alles an. Das einsam stehende Haus brannte vollständig nieder. Von den zwei Ermordeten und dem Mörder fanden sich nur verkohlte Knochen in der Asche.

Unfall eines Staatsanwalts im Gerichtssaal.

Einem Unfall zum Opfer gefallen ist während einer Verhandlung vor dem Gericht in Jaslo der Unterstaatsanwalt Boguslaw **Bojdecki**. Zur Verhandlung gegen einen Straßenräuber war aus der Kammer des Gerichts ein verschnürtes Bündel mit den Waffen herbeigeschafft worden, womit der Angeklagte seine Überfälle begangen hatte. Der Staatsanwalt nahm das Bündel entgegen, schnürte es auf und nahm einen Revolver heraus. Offenbar wußte er nicht, daß der Revolver geladen war. Während er die Waffe näher beschaute, krachte plötzlich ein Schuß. Die Kugel drang dem Staatsanwalt in die Brust. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, doch starb er bald nach der Operation.

Schmeling zuversichtlich.

Max Schmeling beendete zum Wochenende programmäßig sein Abschlußtraining für den Weltmeisterschaftskampf. Von der nach Tausenden zählenden Zuschauermenge wurde der Titelanwärter begeistert begrüßt. Das letzte Programm fiel durch die bedeutende Temposteigerung auf. Schmeling wurde nach vier Sparringrunden immer schneller und haarscharf genau mit seinen Schlägen. Als die Elfrundenarbeit beendet war, atmete Max kaum schneller, so daß seine gute Form allgemein bewundert wurde.

Der abschließende Trainingsbefund sagt: „Max ist in allerbester Form, vollendete Reflexe, scharfes Auge, besonders in Deckung vorbildlich arbeitend und die alte vernichtende Schlagkraft in der Rechten."

Max spezialisierte in den letzten Tagen sein Training auf linke Körperhaken und harte Linke, die jedesmal, wenn sie den Partner im Gesicht trafen, Blut zogen. Die allgemeinen Pressevermutungen gehen dahin, daß Louis den langsam startenden Schmeling in der ersten Runde mit scharfen Angriffen überfallen werde, denn Schmelings Taktik, den Gegner in den ersten Runden zu studieren, wird in Amerika fälschlicherweise als langsames Starten ausgelegt. Wenn Louis diese Rushtaktik befolgen sollte, dürfte der Kampf schnell vorüber sein, da er dann Schmeling geradezu in die Hände arbeiten würde.

Die Entscheidung im Handschuhkonflikt wurde bis zu einer Sondersitzung der Boxkommission am Dienstag mittag vertagt. Schmeling wird unter keinen Umständen die Foulhandschuhe Joe Louis' mit überlangem Daumen genehmigen. Abgesandte der Kommission versuchten Max am Sonnabend erneut — allerdings erfolglos — umzustimmen.

Täglich treffen in Speculator Berge von Post mit Glückwünschen für den Großkampf ein, so daß Joe Jacobs' Bureau um zwei Stenotypistinnen verstärkt werden mußte, denn Schmeling beantwortet jeden Brief.

Über 700 Zeitungsberichterstatter, 12 Rundfunksprecher und 30 Kommissionsoffiziere werden den Kampf überwachen und darüber berichten. Seit Mitte voriger Woche treffen täglich aus Übersee Presseleute und Schlachtenbummler ein.

Das Trainingscamp Speculator wird Dienstag nachmittag abgebrochen. Schmeling reist dann nach Newyork und trifft am späten Abend ein. Das Wetter ist günstig. Die Tropenhitze hat nachgelassen. Allerdings besteht die Gefahr, daß Regenschauer eintreten.

*

Schmeling-Kampf im Rundfunk.

Der Weltmeisterschafts-Boxkampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis wird vom Deutschen Rundfunk in der Nacht zum Donnerstag, von 1 Uhr ab, übertragen.

Schwimmsport in Thorn.

In der Thorner Schwimmanstalt fand ein **Wettschwimmen um die pommerellische Meisterschaft** der Organisation der militärischen Vorbereitung der Eisenbahner mit folgenden Ergebnissen statt: Damen: 100 Meter Freistil: Ziółkowski KPW Pomorzanin 1,44 vor Czarnecka-Graudenz 2,21. Herren: 100 Meter Freistil: Gryza-Pomorzanin 1,15,4 von Piórkowski 1,28,2 und Nypsé 1,32,8, beide Pomorzanin. 100 Meter Rückenstilschwimmen: Nowacki 1,32 vor Dębski 1,46,8, beide Pomorzanin. 200 Meter Brustschwimmen: Dobucki 3,21,2 vor Lamparski 3,48,4 und Jackowiak 4,04, sämtlich Pomorzanin. 400 Meter Freistil: Gryza-Pomorzanin 6,45,6 von Nowacki-Pomorzanin und Kamiński-Grudziądz 9,42. 3×100 Meter-Staffel: KPW Pomorzanin (Nowacki, Dobucki und Gryza) in der Zeit von 4,26,4 Min. Die Sieger nehmen sämtlich an den Meisterschaftskämpfen des Polski KPW in Posen teil.

---

zweiter Spaziergang von acht bis neun englischen Meilen. Dann wieder Massage, aber heftiger, mit kräftigen Bürsten, und Mittagessen, aus ungeheuren Mengen Fleisch bestehend. „Wahrscheinlich nach der Erfahrung" — meint tiefsinnig unser großväterlicher Leipziger Reporter — „daß, wenn man Hunden viel Fleisch gibt, sich die Wuth und Kraft gebenden Zellen gut entwickeln . . ."

Als Getränk war „nur" englisches Ale erlaubt. Am Nachmittag folgte jeweils noch etliches Training und ab neun Uhr abends Bettruhe. — Ein gerbsäurehaltiges Präparat, bekannt unter dem Namen „Pickle", wurde täglich mehrmals in Anwendung gebracht, um die Außenhaut der Hände zu härten.

Und wie müssen wir uns nun den Kampf selbst vorstellen? — Von der Nasführung der Polizei und der sportlichen Sensation gleichermaßen begeistert, drängt die Sportgemeinde an dem heimlichen Duellplatz an Land. Schnell ist mit ein paar rohen Pfählen und einem Seil der „**Preisring**" aufgebaut. Aufsteigende Sitzreihen und numerierte Plätze gibt es natürlich nicht. Dafür drängen, hauen und balgen sich schon während der Vorarbeiten die Zuschauer, um möglichst nahe an den Ring heranzukommen, — ein kleiner Vorkampf gewissermaßen, der jedoch die freudige Spannung nur erhöht. Schließlich hat jeder seinen Platz gefunden, auch die im Hintergrund geben sich zufrieden. Der Manager fordert mit lauter Stimme Ruhe, und die Gladiatoren marschieren ein. Mit leichten Kniehosen, weißen Strümpfen und Schnallenschuhen bekleidet, den Oberkörper entblößt. Sie nehmen in den Ecken des Preisringes Stellung, Stolz und Gleichmut in den Mienen. Die vier Sekundanten treten vor und geben sich kreuzweise die Hand, die Boxer selbst treten vor und schütteln sich die Rechte. „Time!" ruft der Vorsitzende — „Es ist Zeit!" Und beide legen aus . . .

Die Kampfregeln lauteten nicht überall gleich. Zu Beginn der amerikanischen Boxkämpfe waren die Pausen beendet, sobald die Kämpfer von ihren „Flaschenhaltern" mit Essigschwämmen und Branntwein soweit erfrischt waren, daß sie wieder auf den eigenen Beinen stehen konnten. In England begrenzte man später die Pausen auf 30 Sekunden. „Knock-down-blow" hieß der Hieb, der den Gegner niederstreckte, und der Kampfrichter verkündete laut den ersten „K. d. b." — ebenso den ersten **blutigen** Schlag. Der ganze Kampf konnte wenige Runden oder auch deren vierzig, das heißt vier Stunden dauern. Er war beendet, wenn einer der Gegner kampfunfähig wurde.

„Der Kampf ist beendet" — schrieb unser Leipziger Berichterstatter — „wenn entweder ein Gegner einen Blutsturz bekommt, der ihn kampfunfähig macht, oder wenn ihm die beiden Augen so anschwellen, daß er blind wird, oder ihm so viele Rippen zerschlagen werden, daß er nicht mehr aufrecht stehen kann, oder wenn er die Beine bricht, oder so starke Magenkrämpfe bekommt, daß er von der Arena fortgeschleppt werden muß oder auf sonst irgend eine Weise kampfunfähig wird. — Eigentlich sind freilich beide besiegt, denn beide sind nach solchem Kampf monatelang zu nichts mehr tauglich . . ." Und wenn dies schließlich auch mit den Worten des Nichtfachmannes erzählt wird, so gibt es die Beobachtungen wohl ziemlich richtig wieder, und wir wollen froh sein, daß wir heute andere Kampfregeln haben.

Hauptschriftleiter: **Gotthold Starke**; verantwortlich für Politik: **Johannes Kruse**; für Handel und Wirtschaft: **Arno Ströse**; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: **Marian Hepke**; für Anzeigen und Reklamen: **Edmund Przygodzki**; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutschlands Stellung im polnischen Außenhandel.

In dem vom polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Bericht über den Außenhandel Polens (einschließlich der Freien Stadt Danzig) für den Monat Mai wird hervorgehoben, daß die Passivität der Handelsbilanz für Polen in der Hauptsache auf die Einfuhr von Produktionsgütern aus Deutschland zurückzuführen sei, die jedoch die Zahlungsbilanz Polens nicht weiter belaste, da die Mehreinfuhr im Wege der Verrechnung für den Durchgangsverkehr nach Ostpreußen bezahlt werden wird.

Die Stellung Deutschlands im Außenhandel Polens hat seit dem Anschluß Österreichs an das Reich eine weitere Stärkung erfahren. Aus der Statistik über den polnischen Außenhandel nach Ländern für die ersten vier Monate dieses Jahres geht hervor, daß die Einfuhr Polens aus Deutschland in diesem Zeitraum einen Wert von 75,84 Mill. Zloty hatte (in der gleichen Zeit des Vorjahres 50,33 Mill. Mill. Zloty) und der Wert der Einfuhr aus Österreich 16,46 Mill. Zloty (18,54), zusammen also 92,30 Mill. Zloty. Die Ausfuhr nach Deutschland bezifferte sich auf 64,10 Mill. Zloty (54,25) und nach Österreich auf 18,22 Mill. Zloty (20,04), zusammen auf 82,32 Mill. Zloty, so daß sich für Polen ein Passivsaldo von 9,98 Mill. Zloty ergibt. Auch bisher ist Deutschland in der Einfuhr Polens an erster Stelle vor England gestanden, in der Ausfuhr stand dagegen England in der Statistik an erster Stelle.

Betrachtet man die Außenhandelszahlen für den Monat April dieses Jahres, dem ersten Monat, in dem der Handelsverkehr Polens mit dem Lande Österreich schon zu den Umsätzen mit dem Deutschen Reich hinzuzuzählen ist, so ergibt sich folgendes Bild: Einfuhr Polens aus dem Deutschen Reich 24,85 Mill. Zloty, Ausfuhr nach dem Deutschen Reich 21,40 Mill. Zloty. Der Passivsaldo zuungunsten Polens beträgt demnach in diesem Monat 3,45 Mill. Zloty. Der Anteil des Deutschen Reiches (Deutschland und Österreich) an der Gesamteinfuhr Polens im April bezifferte sich auf 21,8 Prozent und der Anteil an der polnischen Einfuhr aus den europäischen Ländern auf 34,3 Prozent. Für die Ausfuhr lauten die Zahlen 22,9 und 28,9 Prozent. Zum Vergleich sei angeführt, daß die Aprileinfuhr aus England 12,82 Mill. Zloty betrug, was einem Anteil von 11,2 Prozent an der Gesamteinfuhr und 17,7 Prozent an der europäischen Einfuhr entspricht. Die Ausfuhr nach England bezifferte sich auf 18,75 Mill. Zloty, was wiederum 20 Prozent der Gesamtausfuhr und 24,2 Prozent der europäischen Ausfuhr ausmacht. Im Monat Mai dürfte sich das Verhältnis zugunsten Deutschlands noch um einiges verbessern, was aber erst nach Vorliegen der amtlichen Statistik festzustellen sein wird.

Die zur Zeit zwischen Deutschland und Polen geführten Wirtschaftsverhandlungen, die voraussichtlich eine Erneuerung des im Februar kommenden Jahres ablaufenden Handelsabkommens auf weitere zwei Jahre und naturgemäß die Einbeziehung der Umsätze mit dem Lande Österreich in dieses neue Abkommen zur Folge haben werden, werden Deutschlands Stellung im polnischen Außenhandel noch mehr festigen.

Juden im Reich nicht mehr zum Börsenbesuch zugelassen.

Der Reichswirtschaftsminister hat mit Erlaß vom 20. Juni 1938 die Abänderung der Börsenordnungen sämtlicher deutschen Börsen und amtlicher Großmärkte dahingehend veranlaßt, daß Juden nicht mehr zum Börsenbesuch zugelassen werden. Damit entfallen zugleich die bisherigen Zulassungen von Juden.

Um den fortschreitenden Arisierungsprozeß bei den zum Börsenhandel zugelassenen Firmen nicht zu stören, ist bis auf weiteres die Möglichkeit gegeben, daß sich die jüdischen Firmen durch nichtjüdische Prokuristen oder Bevollmächtigte an den Börsen und Großmärkten vertreten lassen.

Das Problem der Werkzeugmaschinen in Polen.

Wie die polnische Fachpresse berichtet, ist in Warschau im Rahmen des Verbandes der Metallindustrie eine neue Gesellschaft für die Erzeugung und den Verkauf von Werkzeugmaschinen gegründet worden. Zu den Gründern der Gesellschaft gehören u. a. die Friedenshütte, die Starachowicer Industriewerke AG, SKS, Norma, Müller und Seidel. Die Gesellschaft hat sich folgende Aufgaben gestellt: Regelung der bisherigen Produktion von leichten Werkzeugmaschinen, Modernisierung der schon erzeugten Typen und Produktion neuer Typen, Organisierung der Erzeugung dieser Maschinen mit genormten Einzelteilen, Organisierung der Rohstoffbeschaffung und Qualitätsüberwachung. Errichtung eines Konstruktionsbüros und einer Werkberatungsstelle für die angeschlossenen Fabriken, Kredithilfe für die Werkzeugmaschinenerzeuger und schließlich Organisation des Verkaufs von Werkzeugmaschinen zu günstigen Kreditbedingungen an Industrie- und Handwerk.

Die Kreditgenossenschaft der Metallindustrie hat der neuen Vereinigung ihre finanzielle Unterstützung zugesagt. Die Veranlassung zur Gründung der Gesellschaft war die Tatsache, daß Polen einen jährlichen Bedarf an Werkzeugmaschinen im Werte von etwa 40 Millionen Zloty hat, der weit über die Hälfte durch die Einfuhr, vornehmlich aus Deutschland, gedeckt wird. Um diese Einfuhr einzuschränken, soll die inländische Produktion so weit erhöht werden, als es ohne Schaden für die polnische Industrie möglich ist, das heißt, daß in Zukunft nur noch Präzisionsmaschinen eingeführt werden sollen. Der zukünftige jährliche Bedarf wird von der Fachpresse mit etwa 5500 Stück berechnet. Es wird natürlich noch eine Weile dauern, bis die Inlandsproduktion in der Lage sein wird, diesen Bedarf selbst zu decken.

Verringerung der Zahl der Devisenbanken in Polen.

Wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, soll demnächst eine Verfügung des polnischen Finanzministeriums herauskommen, durch die die Zahl der Devisenbanken in Polen bedeutend verringert wird. Das Recht als Devisenbank tätig zu sein, sollen nur einige Großbanken haben, während allen den Banken, die im Laufe des letzten Jahres nur einen unbedeutenden Umsatz an Devisen hatten, der Charakter einer Devisenbank genommen werden soll. Man hofft dadurch eine größere Zentralisierung des Devisenverkehrs und damit einen besseren Überblick zu erreichen.

Viehmarkt.

London, 20. Juni. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 95, Nr. 2 mager 91, Nr. 3 88, Nr. 1 schwere sehr magere 95, Nr. 2 magere 90, Sechser 93. Polnische Bacons in Hull 90—97, in Liverpool 85—92, in Newcastle 88—92. Die Preislage blieb fest.

Polens Eierexport.

Ziffern für das Jahr 1937. — Deutschland an dritter Stelle in der Eierausfuhr Polens.

Dr. Cr. Im Hinblick auf die stark sinkende Tendenz des Wertes des Eierexportes werden immer wieder sowohl in der Fachpresse als auch in der Tagespresse Stimmen laut, die darauf hinweisen, daß es notwendig wäre, amtliche Maßnahmen sowohl zur Förderung der Ausfuhr als zum Ausbau des Binnenabsatzes zu ergreifen. Motiviert werden diese Forderungen damit, daß infolge der anhaltenden Schrumpfung des Exportes die Handels- und Warenbilanz Polens stark in Mitleidenschaft gezogen wird. In der Tat läßt sich seit dem Jahre 1929 eine fortgesetzte Schrumpfung der Ausfuhr feststellen. Im Jahre 1934/35 betrug die Ausfuhr nur den siebenten Teil des Exportes des Jahres 1929. Im Jahre der Hochkonjunktur (1929) wurden für ca. 143 Mill. Zloty Eier über die polnischen Grenzen gebracht, im Jahre 1934/35 nur für ca. 23 Mill. Zloty. In den letzten 2 Jahren stieg zwar die wertmäßige Ausfuhr wiederum auf 27 Mill. Zloty 1936, und auf 34 Mill. Zloty 1937, doch blieb die Spanne in Wert und Menge sehr groß.

Inwieweit die Ausfuhr von Eiern die gesam. Handels- und Warenbilanz Polens beeinflußt, läßt sich am besten ermessen, wenn man die Ausfuhr von Eiern zum Gesamtexport Polens in Relation stellt und die Jahrgänge miteinander vergleicht.

	Gesamtexport Polens Millionen Zloty	Wert der Eierausfuhr	Prozent
1935	925	26,8	2,89
1936	1026	27,7	2,69
1937	1196	33,9	2,84

Gegenüber 1935 wuchs die Gesamtausfuhr Polens 1936 um 10,9 Prozent und im Jahre 1937 gegenüber 1936 holte der Gesamtexport um 16,5 Prozent auf; demgegenüber stieg der Expo von Eiern 1936 in Relation zu 1935 um 3,25 Prozent und 1937 zu 1936 um 22,5 Prozent. Mit Rücksicht auf die Einfuhr von Devisen spielt die Ausfuhr von Eiern ebenfalls eine große Rolle, denn über 65 Prozent des Gesamtexportes von Eiern richtet sich auf die sogenannten Devisenmärkte, und nu. ein Drittel der Ausfuhr wird mit den Abnahmestaaten kompensiert. Von besonders großem Einfluß ist die Ausfuhr von Eiern für die Landwirtschaft. Einem Produktionswert in der Höhe von 3400 Mill. Stück Eiern im Werte von 190 Mill. Zloty (pro Stück 5,5 Groschen) steht der Wert der Ausfuhr in der Höhe von 34 Mill. Zloty gegenüber. Demnach beziffert sich die Ausfuhr der Menge nach auf 14 Prozent, dem Werte nach auf 18,5 Prozent der Produktion.

Im einzelnen gestaltete sich die Ausfuhr wie folgt (in Kisten):

1934	297 755
1935	303 525
1936	328 525
1937	347 935

Die prozentuale Steigerung gestaltete sich in den letzten 3 Jahren wie folgt: 1935 in Relation zu 1934 um 2,02 Prozent, 1936 zu 1935 um 8,24 Prozent, 1937 zu 1936 um 4,62 Prozent.

Als Aufnahmestaaten kamen folgende in Frage (in Prozent des Gesamtexports):

England	49,02	55,20	66,08	54,09
Österreich	5,38	5,23	4,49	3,55
Tschechoslowakei	9,76	6,68	7,76	5,75
Frankreich	2,19	1,32	1,31	0,55
Spanien	14,12	25,3	7,72	2,91
Deutschland	0,47	0,01	6,04	8,24
Schweiz	3,26	3,92	3,26	7,72
Italien	13,95	1,41	2,22	17,13
Andere	1,85	0,93	1,17	0,06
Zusammen	100	100	100	100

Wie aus der Aufstellung erhellt, nimmt Großbritannien die erste Stelle in der Skala des polnischen Eierexportes ein. Durch den in England geltenden Wertzoll wurde der Import von Eiern polnischer Herkunft an sich weniger belastet. Ebenso wenig vermochte die Verpflichtung zur Kennzeichnung der eingeführten Eier die Importe Polens zu erschüttern. Allein die starke Konkurrenz der Dominions, die keine Zölle bei der Einfuhr in das Mutterland zu entrichten haben, und der starke Wettbewerb Dänemarks, Hollands, Belgiens, der Balkanstaaten und der baltischen Länder macht sich auch für die Einfuhr Polens unliebsam bemerkbar.

An zweiter Stelle steht Italien, an dritter Stelle Deutschland. Die Ausfuhr nach Deutschland ist jedoch von 1929 bis 1933 stark zurückgegangen, und zwar von 71,5 auf 5,3 Mill. Zloty. Im Jahre 1935 wurden überhaupt keine Eier nach Deutschland exportiert. Im Jahre 1936 rückte Deutschland dann an die dritte Stelle der Exportskala Polens auf. Im Jahre 1937 ging der Export gleichfalls stark nach oben. Die Ausfuhr nach Spanien schrumpfte infolge der innenpolitischen Wirren dieses Aufnahmestaates ganz besonders zusammen. Eine ähnliche Entwicklung nahm der Export nach Österreich. Von Österreich wurde Polen ein Kontingent in der Höhe von 220 Waggons jährlich zuerkannt, wovon die Hälfte mit einem autonomen Zoll belastet werden sollte. Der Zoll bewirkte, daß tatsächlich nur die Hälfte des Kontingents zu dem ermäßigten Zoll nach Österreich gelangte. Erschwert wird die Einfuhr nach Österreich durch die bestehende Verständigung der österreichischen Importeure, nur frische Eier und Eier 1. Sorte nach Österreich einzuführen, während früher für Polen gerade die Möglichkeit bestand, auch Eier 2. Sorte nach Österreich einzuführen. Auch die Einfuhr nach der Tschechoslowakei ist trotz der bestehenden vertraglichen Abmachungen und der Polen zuerkannten Kontingente recht problematisch. Während die mengenmäßige Ausfuhr in den letzten 2 Jahren relativ stieg, wies die wertmäßige Ausfuhr eine viel ungünstigere Entwicklung auf.

Untersucht man

die Gründe des Exportverfalls seit 1929,

so sieht man, daß sie zum Teil in Faktoren, die außerhalb dieses Wirtschaftszweiges liegen, zum Teil in der Struktur der Eierausfuhr Polens zu suchen sind. Vom Weltmarkte her stellt sich der Aufnahme von Eiern polnischer Herkunft insbesondere entgegen die Reglementierung des Importes in verschiedener Form (Einfuhrverbote, Kontingentierung, Zollerhöhung, Devisenzwangswirtschaft, Deflation, Präferenzsystem). Der größte Übelstand wird in der allzu großen Einseitigkeit der Ausfuhr erblickt. Wie oben hervorgehoben, beteiligt sich England mit ca. 54 Prozent an der Ausfuhr Polens. Es wird daher lebhaft Propaganda für die Eroberung neuer Märkte gemacht. Um in entlegenen Ländern festen Fuß zu fassen, ist die Einleitung einer größeren Kreditaktion nötig, die im Hinblick auf die geringe Kapitalkraft sowohl der Eierproduzenten als auch der Eierexporteure ohne Hilfe des Staates nicht möglich ist. Neben der Abschnürungspolitik ist für die Stagnation des polnischen Eierexportes die Art der Durchführung der Standardisierung in Polen verantwortlich zu machen. Im Vergleich zu anderen Staaten ging Polen relativ spät zur Standardisierung über, nämlich erst im Jahre 1929.

Kennziffer der Großhandelspreise im Reich.

Die Kennziffer der deutschen Großhandelspreise stellt sich für den 15. Juni 1938 auf 105,4 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (105,8) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: agrarische Stoffe 105,9 (plus 0,1 Prozent), Kolonialwaren 89,9 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,4 (plus 0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 125,8 (unverändert).

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 20. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,25, 90,47 — 90,03. Belgrad —. Berlin —,—. 213,07, — 212,01. Budapest —. Bukarest —. Danzig —,—. 100,25 — 99,75. Spanien —,—. Holland 294,35, 295,09 — 293,61. Japan —. Konstantinopel —. Kopenhagen 117,80, 118,10 — 117,50. London 26,37, 26,44 — 26,30. Newyork 5,30 3/8, 5,31 3/8 — 5,29 1/8. Oslo 132,50, 132,83 — 132,17. Paris 14,82, 14,92 — 14,72. Prag 18,44, 18,49 — 18,39. Riga —. Sofia —. Stockholm 136,00, 136,34 — 135,66. Schweiz 121,90, 122,20 — 121,60. Helsingfors —,—. 11,68 — 11,62. Wien —,—. —,— — —,—. Italien —,—. 28,03 — 27,89.

Berlin, 20. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,475—2,479. London 12,30—12,33. Holland 137,31—137,59. Norwegen 61,82 bis 61,94. Schweden 63,42—63,54. Belgien 42,08—42,16. Italien 13,09 bis 13,11. Frankreich 6,903—6,917. Schweiz 56,83—56,95. Prag 8,611 bis 8,629. Danzig 47,00—47,10. Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zl., dto. kanadischer 5,22 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,28 Zl., 100 Schweizer Frank 121,40 Zl., 100 französische Frank 14,62 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 76,00 Zl., in Silber 95,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 11,00 Zl., holländischer Gulden 293,35 Zl., belgisch Belgas 90,00 Zl., ital. Lire 21,80 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 20. Juni.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81,63, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. 90,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 82,50—82,75, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. —, 4proz. Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 42,25—42,50, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 67,00, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 71,00, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,38, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,50—64,75, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 73,63—74,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 119,50, Lilpop-Aktien 74,00, Zyrardów-Aktien 48,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 gl.	20.50—20.75	Weißklee	—.—
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Gerste 700-717 g/l.	17.75—18.00	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Gerste 673-678 g/l.	17.00—17.50	Schwedenklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	16.75—17.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Hafer I 480 g/l.	19.75—20.25	Senf	35.00—37.00
Hafer II 450 g/l.	18.75—19.25	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24.00—25.00
„ I 0-30%	43.75—44.75	Viktoria-Erbsen	24.00—26.00
„ 0-50%	40.75—41.75	Folger-Erbsen	24.50—26.00
„ Ia 0-65%	37.75—38.75	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.25—34.25	Engl. Raygras	70.00—80.00
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	5.25—5.50
I 0-50%	30.25—31.25	Roggenstroh, gepr.	6.00—6.25
„ I 0-65%	28.75—29.75	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior"	30.00—32.50	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	13.75—14.25	Heu, lose	7.50—8.00
Weizenkleie, mittelg.	12.00—13.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Roggenkleie	12.75—13.75	Netzeheu, lose	9.25—10.00
Gerstenkleie	12.00—13.00	Netzeheu, gepreßt	10.25—10.75
Winterraps	—.—	Leinkuchen	21.50—22.50
Leinsamen	55.00—57.00	Rapskuchen	15.25—16.25
blaue Lupinen	15.00—15.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.75—18.75
gelbe Lupinen	15.75—16.25	Sojaschrot	22.75—23.75
Serradelle	—.—		

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	20.75—21.00	Felderbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Viktoria-Erbsen	24.00—27.00
Weizen II 726 g/l.	23.75—24.25	Folger-Erbsen	24.00—27.00
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	16.75—17.00	gelbe Lupinen	15.25—15.75
b) Gerste 644-650 g/l.	16.50—16.75	Leinsamen	49.00—52.00
Hafer	18.25—18.75	Senf	34.50—37.50
Roggenmehl 0-82%	—.—	Winterraps	40.00—41.00
„ I 0-65% m.Sack	30.75—31.25	Wicken	—.—
„ 0-70%	30.25—30.75	Serradelle	—.—
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		engl. Raygras	95.00—100.00
Roggennachm. 0-95%	26.25—27.25	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl	m.Sack	Schwedenklee	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I 0-30%	44.00—45.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-50%	40.50—41.50	Wundklee	—.—
„ IA 0-65%	38.00—39.00	Tymothee	35.00—40.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.00—32.50	Leinkuchen	22.00—22.50
Roggenkleie	13.25—14.00	Rapskuchen	15.25—16.00
Weizenkleie, fein	13.00—13.50	Sonnenblumenkuch. 40-42%	17.75—18.75
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenkleie, grob	14.25—15.00	Speisekartoffeln (Pom.)	3.50—4.00
Gerstenkleie	13.00—13.50	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Gerstengrütze, fein	25.00—25.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.00—25.50	Netzeheu, lose	8.50—9.25
Perlgerstengrütze	35.50—36.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	95 to	Speisekartoff.	15 to	Hafer	26 to
Weizen	93 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	— to
a) Einheitsgerste	107 to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	63 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	54 to	Heu, gepr.	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	23 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rübsen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	15 to	Raps	50 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	25 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	— to	Buchweizen	— to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 576 to.

Warschau, 20. Juni. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 27,00—27,50, Sammelweizen 737 g/l. 26,50—27,00, Roggen I 693 g/l. 20,50—20,75, Hafer I 460 g/l. 22,00—22,75, Hafer II 435 g/l. 20,25—21,00, Braugerste 678-684 g/l. —,—, Gerste 673-678 g/l. 18,25—18,50, Gerste 649 g/l. 17,75—18,00, Gerste 620,5 g/l. 17,50—17,75, Speise-Felderbsen 24,00—27,00, Vikt.-Erbsen 30,00—31,00, Wicken 21,75—22,75, Peluschken 25,00—26,00, Serradelle 95% gereinigt 33,50—34,50, blaue Lupinen 15,25—15,75, gelbe Lupinen 17,00—17,50, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 52,50—53,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn —,—, Senf mit Sack 36,00—38,00, Weizenmehl 0-30% 42,50—45,00, 0-50% 39,50—42,00, 0-65% 37,50—39,50, II 30-65% 31,00—32,50, IIa 50-65% 26,50—29,50, III 65-70% 23,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 31,50—32,25, Roggenmehl 0-65% 29,25 bis 29,75, Roggenmehl II 50-65% 19,00—20,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 23,00—23,75, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 13,75—14,25, mittelgrob 12,50—13,00, fein 12,50—13,00, Roggenkleie 0-70% 12,75—13,25, Gerstenkleie 12,00—12,50, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 14,75—15,25, Sonnenblumenkuchen 16,75 bis 17,25, Soja-Schrot 22,00—22,50, Speise-Kartoff. 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,50—3,75, Roggenstroh, gepreßt 6,50—7,00, Roggenstroh, lose (in Bündel) 7,00—7,50, Heu I. gepreßt 10,50—11,00, Heu II. gepreßt 8,50—9,50.

Umsätze 741 to, davon 177 to Roggen, 39 to Weizen, — to Gerste, 20 to Hafer, 144 to Weizenmehl, 214 to Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen und Roggenmehl belebt, bei **Weizen, Gerste, Hafer und Weizenmehl ruhig.**